

FIE-Kongress
Alisher Usmanow
zum zweiten Mal
als Präsident
wiedergewählt



Fechter des Jahres
Benedikt Wagner
vom DFB als Bester
im Jahr 2017
ausgezeichnet



ETHENEA
managing the Ethna Funds

Ab Aschermittwoch wird wieder trainiert

01/17 | dynamischegerunde.de



www.uhlmann-fechtsport.de

uhlmann
FENCING

Uhlmann Fechtsport GmbH & Co. KG · Umlandstraße 12 · D-88471 Laupheim/Germany · Telefon +49 (0)7392 9697-0 · Fax +49 (0)7392 969779 · info@uhlmann-fechtsport.de

14513 Teltow Fechtsport Kindermann, Iserstraße 8-10, Haus 2, Tel. + Fax 03328 308173 · **20255 Hamburg** Fechten im Norden, Friederike Janshen, Wiesenstraße 47, Tel. 040 69081165 · **32427 Minden** Adam Robak, Ringstrasse 93/97, Tel. 0162 6921240 · **50767 Köln** Fechtsport H. Liefertz, Eibenweg 1, Tel. 0221 795254, Fax 0221 7904633
53111 Bonn Andreas Müller, Breite Straße 93, Tel. 0228 695960 · **63069 Offenbach/M.** Hansjoachim Langenkamp, Blumenstraße 120, Tel. 069 845566, Fax 069 83837278
80339 München Andreas Strohmaier, Fechtsport München, Bergmannstraße 3, Tel. 089 58939274, Fax 089 58939273



Henning von Reden

DIE WM IN LEIPZIG SOLL EIN HIGHLIGHT WERDEN

In knapp einem halben Jahr beginnen die Medaillen-Wettbewerbe bei den Weltmeisterschaften in Leipzig. Der Deutsche Fechter-Bund hat das Organisationsteam weiter verstärkt. Ich habe daher vollstes Vertrauen, dass auch die zweite WM in der sächsischen Metropole nach 2005 ein Highlight werden wird. Im Mittelpunkt sollen aber unsere Athleten stehen. Für die etablierten Fechter wird die WM die Bühne geben, vor heimischem Publikum ihr Können einmal mehr unter Beweis zu stellen. Für die jungen Talente ist es die Chance, Erfahrungen für zukünftige Großereignisse zu sammeln.

Vorher können sich die Nachwuchsfechter des DFB bei den Welt- und Europameisterschaften der Junioren und Kadetten beweisen und hoffentlich an die erfreuliche Leistungsentwicklung in den vergangenen beiden Jahren anknüpfen und Erfolge erringen. Beide Titelkämpfe werden im März und April in Plovdiv ausgetragen.

Ich möchte aber auch noch auf etwas zu sprechen kommen, was mir in letzter Zeit sehr deutlich geworden ist. Alle im Fechtsport ehrenamtlich tätigen Personen opfern für die Gemeinschaft erhebliche Teile ihrer freien Zeit. Eine Ressource, die für jeden Menschen sehr begrenzt ist. Im Umgang miteinander sollte daher unabhängig von sachlichen Differenzen achtgegeben werden, fair zu bleiben und dem Gegenüber zuzugestehen, dass auch er im Interesse unseres Sports agiert.

Dieses Bewusstsein habe ich in letzter Zeit teilweise nicht mehr feststellen können. Vielleicht sollte man sich auch die Frage stellen, wie man es bei aller berechtigten Kritik denn selbst besser gemacht hätte. Für die Zukunft wünsche ich uns deshalb weiterhin Kritik, aber solche, die realistische Lösungen aufzeigt, zu echten Alternativen führt und uns in unseren Bemühungen um den schönen Fechtsport voranbringt.

Henning von Reden
Vizepräsident Finanzen

inhalt

FECHTFORUM	4
Das besondere Fechtfoto	5
Trainer des Monats	5
DFB	
DFB-Vizepräsidentin	
Reka Szabo im Gespräch	6
Benedikt Wagner „Fechter des Jahres“	8
FIE-KONGRESS	
Alisher Usmanow als Präsident wiedergewählt	9
FECHTART	
Die Künstlerin Maxie von Schwerin	10
WM-LEIPZIG	
WM-Organisationskomitee tagt in Leipzig	12
Treffen der Altinternationalen bei der WM in Leipzig	13
PORTRÄT	
Dr. Ulrich Schülke zum 80.	14
LITERATUR	
Dunkle Mächte und die Kunst des Fechtens	16
Opus magnum: Schöffer von Dietz' Fechtbuch	18
HEIDENHEIMER POKAL	
Einstige Erfolgswaffe im Neuaufbau	20
SERIE	
Richtig oder falsch: Strittige Kampfrichterentscheidungen	21
Die Präsidenten der Landesverbände im Gespräch: Ulrich Hannemann	22
SENIOREN	
Senioren-Titelkämpfe: Abschied von Dresden	24
LANDESVERBÄNDE	
Bayern	24
Berlin	25
Hessen	26
Sachsen	27
Südbaden	29
Südwest	30
Württemberg	32
MENSCHEN DES SPORTS	
Nachruf: Manfred Mitter	33
Erwin Seitz zum 80.	33
TERMINE & IMPRESSUM	34

Säbel-Ass Wagner Fünfter

Benedikt Wagner ist bei der Wahl zum „Sportler des Jahres 2016“ in Nordrhein-Westfalen Fünfter geworden. Der Dormagener Säbelfechter hatte bei den Europameisterschaften im polnischen Torun mit einem Finalerfolg gegen den Franzosen Vincent Anstett den Titel gewonnen. Den Felix-Award holte sich der Kanute Max Renschmidt, der bei den Olympischen Spielen in Rio Gold im Zweier- und Viererkajak gewonnen hatte.

Gefechte des Lebens

Britta Heidemann hat ihr im Jahr 2011 veröffentlichtes Buch „Glück ist eine Frage der Haltung“ nun in einer völlig überarbeiteten Fassung als Taschenbuch (Verlag Bastei Lübbe, 9,99 Euro) herausgegeben. Darin beschreibt die Olympiasiegerin im Degen von 2008 die Parallelen zwischen Fechten und dem wahren Leben. Dabei geht sie der Frage nach, welche Faktoren für ihre erfolgreiche Sportkarriere eine Rolle gespielt haben. Nicht ohne Sinn lautete der Untertitel des Buches: „Stark durch die Gefechte des Lebens“. Das Buch soll auch eine Ermutigung sein, den eigenen Weg zu gehen. „Schreiten Sie stets mit erhobenem Kopf, mit Zuversicht und mit Elan durch die Achterbahn des Lebens“, schreibt Heidemann im Vorwort des Taschenbuchs.

Olympia-Seminar in Olympia

Vom 17. Juni bis 1. Juli veranstaltet die Internationale Olympische Akademie (IOA) im griechischen Olympia ihre 57. Session for Young Participants. Seit 1961 richtet sich die IOA an junge Erwachsene aus der ganzen Welt, um sie mit jeweils ausgewählten Aspekten der olympischen Geschichte, Gegenwart und Zukunft vertraut zu machen. Von Anfang an waren stets auch Studierende sowie Referenten aus Deutschland beteiligt. Auch in diesem Jahr können drei deutsche Teilnehmer im Alter von 20 bis 35 Jahren entsandt werden, deren Auswahl und Vorbereitung traditionell

der Deutschen Olympischen Akademie (DOA) obliegt. Das zentrale Thema der diesjährigen Session lautet: „Governance in Sport and the Olympic Movement“. Bewerbungen sind bis zum 26. Februar per E-Mail an die DOA (office@doa-info.de) zu richten.

Hartung zum DOSB-Sprecher gewählt

Der Mannschafts-Weltmeister von 2014, Max Hartung, ist neuer Vorsitzender der Athletenkommission des Deutschen Olympischen Sportbundes. Der Dormagener Säbelfechter wurde einstimmig von den



Max Hartung vertritt nun die Interessen aller deutschen Athleten. Foto: Olaf Wolf

Mitgliedern der Athletenkommission zum Nachfolger von Christian Schreiber gewählt. Der 27 Jahre alte Hartung ist seit 2013 Athletensprecher im Deutschen Fechter-Bund und zudem Mitglied im Aufsichtsrat der Deutschen Sporthilfe. Nach der Wahl zum Athletensprecher ist er auch Mitglied im Präsidium des Deutschen Olympischen Sportbundes. Hartung hat unlängst seinen Bachelor erworben, will aber seine Sportlerkarriere bis zu den Olympischen Spielen 2020 in Tokio fortsetzen.

Ungar Szilagyi ist neuer FIE-Athletensprecher

Der zweimalige Olympiasieger Aron Szilagyi ist neuer Vorsitzender der FIE-Athletenkommission. Damit ist der Ungar auch Mitglied im Exekutivkomitee. Szilagyi ist Nachfolger des Japaners Yuki Ota. „Weil meine Amtszeit kurz ist, will ich so gut arbeiten, wie ich kann, damit wir unsere Ziele erreichen“, sagte Szilagyi.

Medigames in Marseille

Die Sportweltspiele der Medizin und Gesundheit, kurz auch „Medigames“ genannt, bieten vom 1. bis 8. Juli in Marseille mehrere Neuheiten. So gehört erstmals der Boule-Wettkampf zu den 26 Sportarten – darunter auch Fechten. Ein Comeback feiern auch die Segelregatten. Die Sportweltspiele werden zum 38. Mal veranstaltet. Jedes Jahr nehmen daran bis zu 2000



Viel Raum für Illusion



Der Florettfechter Raphael Brede (17) und sein Freund Luca Pape haben beim Fotowettbewerb „Blende 2016“ der Kieler Nachrichten den Jugendpreis gewonnen. Wenn man die Bilder der beiden norddeutschen Amateurfotografen sieht, wird man selbst geblendet vom falschen Anschein. Auf dem Foto sind zwar zwei Fechter zu sehen, es ficht aber nur einer gegen sich selbst: nämlich Raphael Brede. „Wir ließen nur der Illusion viel Raum“, sagten die Beiden. Das Foto entstand zwar in zwei Stunden, es brauchte aber fünf Stunden Bearbeitungszeit, um die Illusion perfekt zu machen.

Mediziner, Ärzte, Apotheker und Kollegen aus den gesundheitlichen und pflegenden Berufen mit Freunden und Familien aus mehr als 50 Ländern teil. Seit 2015 können auch die Kinder der Starter bei den „Medi-games for Kids“ mitmachen. Weitere Informationen: www.sportweltspiele.de.

Polnischer Olympia-Fechter Parulski gestorben

Im Alter von 79 Jahren ist der frühere polnische Fechter Ryszard Parulski in Warschau gestorben. Bei den Olympischen Spielen 1964 in Tokio gewann er Silber, vier Jahre später in Mexiko-City Bronze. Zwischen 1961 und 1969 holte er bei Weltmeisterschaften Gold-, Silber- und Bronze-medailen in verschiedenen Waffendisziplinen. Von 1982 bis 1992 war Parulski der Präsident des polnischen Fecht-Verbandes. Seit 2005 gehörte er dem Nationalen Olympischen Komitee als Vizepräsident an.

Fechtrainer Roger Menck in Indien

Trainer Roger Menck von TV Wiblingen hat im indischen Calicut Fecht-„Entwicklungshilfe“ geleistet. Auf Einladung des indischen Wissenschaftlers Dr. Vinayan Bhaghavati Parambath hat er Jugendlichen die Grundformen des Säbel-fechtens nahegebracht. Menck nennt es kostenloses „Streetfencing“. Fechten ist in Indien so gut wie unbekannt.

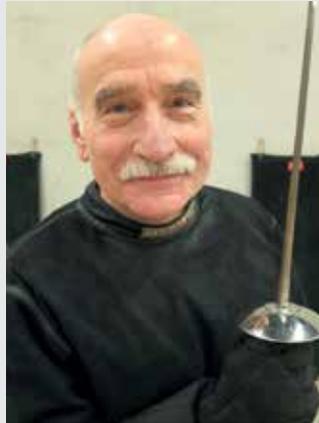
Schüler besuchen englisches College

Auch im Jahr 2017 begleitet der Deutsch-englische Freundschaftsclub wieder Schüler in den Ferien beim Besuch eines englischen Colleges in Torquay. Ausgewählte Gastfamilien bieten ein Zuhause auf Zeit. Mit viel Erfahrung und Abwechslung sorgen die englischen Lehrer in kleinen Klassen dafür, dass das Lernen Spaß macht und Langeweile keine Chance hat. Während die Vormittage von 09:00 bis 12:30 Uhr für das Lernen reserviert sind, bleibt an den Nachmittagen genug Zeit für Spiel, Spaß, Sport. Der günstige Vereinspreis beinhaltet die Unterkunft in einer Gastfamilie bei Vollpension, 30 Zeitstunden Englischunterricht sowie ein Ausflugs- und Freizeitprogramm. Weitere Informationen: club@cloudmail.de, SMS/WhatsApp 01633302544, Tel.: 0431/79949069.



Trainer des Monats

Michael Kühner – erfolgreich seit einem Vierteljahrhundert



Michael Kühner

Foto: privat

Immer wieder hat Michael Kühner beim PSV Stuttgart hervorragende Florettfechter ausgebildet. Noch vor dem Jahreswechsel landete Salvatore Marino mit Platz 19 beim Junioren-Weltcup in London einen großen Erfolg. 2014 war Marino zudem Deutscher Meister in der A-Jugend.

Zu Michael Kühners Fechtsschülern gehörten auch Tochter Anna-Katharina Kühner, die viermal bei Weltcupturnieren den Sprung unter die besten 16 schaffte, und der deutsche Juniorenmeister von 1994, Stephan Bair. Er hat inzwischen drei nationale Titel bei den Senioren gesammelt und belegte 2016 mit dem Seniorennationalteam bei der Europameisterschaft

Platz fünf. Stark sind Kühners Florettfechter auch im Team. Seit 2011 hieß der Deutschlandpokalsieger im Damenflorett fünfmal PSV Stuttgart.

Über viele Jahre engagiert sich Michael Kühner auch in der Spitze des Württembergischen Fechter-Bundes. Er war Mitglied der Kommission, die die seit 2009 gültige neue Verbandssatzung ausgearbeitet hat. Seit seiner Pensionierung – Kühner war Vize-Polizeipräsident in Stuttgart – widmet er sich umso mehr dem Fechten und ist als ehrenamtlicher Landestrainer für Damenflorett tätig.

Michael Kühner hat in den 1960er-Jahren bei seinem Vater, der württembergischen Trainerlegende Franz Kühner, das Fechten gelernt. Er ist seit bald 27 Jahren Leiter und Cheftrainer der Fechtabteilung im PSV Stuttgart, hat sich dort ganz dem Florett verschrieben; der Waffe, mit der er von 1964 bis 1984 regelmäßig in den Siegerlisten bei Württembergischen Meisterschaften stand.

Allerdings war Kühner mit der Nationalmannschaft der Polizei dreimal Europameister im Säbel. „Obwohl erst seit 1990 Abteilungsleiter beim PSV Stuttgart, wurde er schon 1991 mit der Goldenen Ehrennadel des WFB ausgezeichnet. Das zeigt, dass er schon zuvor große Verdienste um den Fechtsport erworben hatte“, sagte Ulrich Schülke, ehemaliger Schriftführer des WFB, in seiner Laudatio zur Verleihung des „Goldenen Säbels“, der höchsten Auszeichnung des Württembergischen Fechter-Bundes, im Jahr 2012 an Michael Kühner.

Steffen Michael Eigner

Doping-Verbotsliste 2017 liegt vor

Die neue Verbotsliste der Welt-Anti-Doping Agentur (WADA) für das Jahr 2017 liegt nun auch auf Deutsch vor. Die Liste ist am 1. Januar in Kraft getreten, somit sind folgende Änderungen ab sofort gültig. Unter anderem sind die Substanzklassen S3.

Beta-2-Agonisten, S6. Stimulanzien und S7. Narkotika präzisiert und in Teilen geändert worden. Die WADA-Verbotsliste findet sich auf der Homepage der Nationalen Anti-Doping-Agentur (NADA), ebenso eine Zusammenfassung der wichtigsten Änderungen im Detail. Weitere Informationen finden Sie unter: www.nada.de

„ICH KANN IM DEUTSCHEN FECHTSPORT ETWAS BEWEGEN“

Interview mit DFB-Vizepräsidentin Reka Szabo | Auf dem Deutschen Fechttag am 5. November ist Reka Szabo zur Vizepräsidentin Leistungssport und Jugend gewählt worden. Die in Brasov geborene Rumänin hat viel vor und geht selbstbewusst ans Werk. „Mit meinem Wissen und mit dem Präsidium kann ich etwas im deutschen Fechtssport bewegen“, sagte sie im *fechtssport*-Interview. Wie man erfolgreich sein kann, zeigte sie mit dem Florett. Sie gewann 1994 WM-Gold im Einzel und mit dem Team.

Warum haben Sie sich bereit erklärt, das Vizepräsidentenamt Leistungssport zu übernehmen? Es gab sportlich bessere Zeiten!

Szabo: Ich glaube, dass ich mit meinem Wissen und mit dem Präsidium etwas im deutschen Fechtssport bewegen kann. Da bin ich optimistisch.

Was macht Sie optimistisch?

Szabo: Wir haben in Claudia Bokel eine neue Präsidentin, die den deutschen Fechtssport sehr gut repräsentieren kann. Sie hat viel Know-how, Erfahrung und ein gutes Netzwerk in der Sportpolitik nach acht Jahren im Internationalen Olympischen Komitee. Mit ihr und den anderen Mitgliedern des Präsidiums können wir viel bewirken.

Der Fechtssport steht momentan nicht so gut da

Szabo: Jeder in Deutschland hat bemerkt, dass eine Zeit gekommen ist, in der alle gemeinsam in eine Richtung gehen sollten.

Jahre schauen, sondern müssen noch weiter zurückblicken, vielleicht zwölf, dreizehn Jahre. Da wurde der Zeitgeist nicht erkannt und nicht die großen, notwendigen Änderungen vorgenommen.



geschaut, wo es erfolgreicher läuft? Zum Beispiel nach Italien?

Szabo: Andere Länder können aufgrund ihrer Strukturen in mehreren Bereichen unter Umständen anders fördern, trainieren und letztendlich, nach einigen Jahren stringenteren Handelns, die entsprechenden Erfolge erzielen. Unterschiedliche Systeme erfordern individuelles Handeln; der Blick über den Tellerrand; die entsprechende Analyse und letztendlich die Ausrichtung für das deutsche System sind in der Zukunft entscheidend.

Die neue Vizepräsidentin für den Leistungssport: Reka Szabo

Foto: privat

Ist die deutsche Fecht-Schule verschwunden? Was muss geändert werden?

Szabo: Nein. Wir müssen aber schauen, was noch davon da ist und wie wir es schaffen, eine gemeinsame Linie zu finden. Hinzu kommt, dass sich das Fechten in taktisch-technischer Hinsicht verändert hat.

Kann man von Italien lernen?

Szabo: Ja, natürlich. Lassen Sie uns nicht nur nach Italien schauen. Auch in anderen erfolgreichen Fechtationen gibt es methodisch-fachliche Ansätze, welche wir prüfen und unter Umständen in unser System implizieren wollen. Und es ist auch eine Aufgabe der Trainer, dies zu tun.

Ich merke aber immer wieder, dass viele nach oben schauen und wollen, dass der DFB sagt, was sie zu tun haben. In den Bereichen, wo es versäumt wurde, müssen wir eingreifen.

„**„Wir müssen auch über unser Turniersystem und die Jahrgangsaufteilung bei Schülern sowie Jugend A und B nachdenken.“**

Reka Szabo

Bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro gab es keine Medaille. Was ist falsch gelaufen im deutschen Fechten?

Szabo: Das hat mehrere Gründe. Wir können nicht nur auf die Erfolg- und Medaillenlosigkeit der vergangenen ein, zwei

Sie meinen die Zeit nach der Ära Emil Beck, der ein Fecht-Autokrat war.

Szabo: Demokratie ist auch gut. Was verpasst wurde, sind die Änderungen in vielen Bereichen, im Breiten-, Nachwuchs- und Spitzensport. Was damals nicht gesehen wurde, wird erst jetzt in Angriff genommen. Die Nachwuchsfechter, die damals angefangen haben, sind zwar heute da, aber die Kontinuität ist nicht mehr gewährleistet.

Ist auch methodisch-fachlich etwas versäumt worden, wurde zu wenig über den Tellerrand zu anderen Fecht-Nationen

Der Deutsche Fußball-Bund hatte in den 2000er-Jahren eine große Krise und hat danach eine Spielweise entwickelt, die von den U-Mannschaften bis zur A-Nationalmannschaft durchgesetzt wurde! Ist das ein Konzept für den kleinen DFB?

Szabo: Das wäre eine Möglichkeit und wir sind dabei, Informationen zu sammeln und werden beraten, in welche Richtung wir gehen werden. Wir können nicht weiter den Nachwuchsbereich vernachlässigen. Vom Geldgeber werden die Medaillen bei den Aktiven und Junioren gezahlt. Momentan ist uns aber wichtiger, was in sechs bis acht Jahren sein wird. Es gibt zwar ein Rahmentrainingskonzept, doch das muss noch mal überarbeitet werden. Wir müssen auch über unser Turniersystem und die Jahrgangsaufteilung bei Schülern sowie Jugend A und B nachdenken.

Was schweben Ihnen für Veränderungen im Turniersystem vor?

Szabo: Zum Beispiel gibt es in der B-Jugend nur ein überregionales Turnier, die Deutsche Meisterschaft. So trainieren und messen sich die B-Jugendlichen jahrelang nur mit den gleichen Fechttern und fechten bei offiziellen Turnieren nur in einem Jahrgang.

Sie möchten, dass es mehr Möglichkeiten für überregionale Kräftemessen gibt?

Szabo: Ja, genau. Das wird dann zwar schwieriger für die Zwölf- und Dreizehnjährigen, aber auch interessanter. Außerdem gibt es im A-Jugend-Bereich die Perspektivkader-Lehrgänge. Sie sind sehr gut, aber vielleicht müssen wir auch da noch einmal umdenken oder sogar bestimmen, was anders gemacht werden sollte.

Was Sie vorhaben an Veränderungen im Nachwuchsbereich, braucht Zeit. Bevor das fruchtet, sind die Olympischen Spiele 2020 in Tokio schon vorbei und möglicherweise auch die von 2024. Muss man nicht zweigleisig fahren, um schneller Erfolge vorweisen zu können?

Szabo: Dass wir in acht Jahren Erfolge haben, müssen wir angehen. Natürlich müssen wir aber auch sehen, was wir mit den Fechttern, die in den Startlöchern sind, bewegen und wie wir sie besser fördern können.

Inwiefern? Wird es Einbußen für den DFB geben?

Szabo: Wir werden in den nächsten zwei, drei Monaten sehen, wie wir das alles stemmen können. In den Gesprächen wurde aber deutlich, dass nicht nur die Ergebnisse

der vergangenen Olympischen Spiele und Weltmeisterschaften zählen, ebenfalls, welches Potenzial ein Verband und seine Athleten haben. Das ist also nicht so schlecht, wie man es darstellt.

Es wird einen Generationswechsel bei den Spitzenfechttern geben. Britta Heidemann hat bereits aufgehört, Peter Joppich sieht dem Ende seiner Karriere entgegen. Was wächst nach?

Szabo: In dreieinhalb Jahren kann viel Positives passieren. Ich bin sehr optimistisch, dass die junge Generation motiviert ist, bei den Sommerspielen 2020 in Tokio dabei sein zu wollen.

„Ich bin optimistisch, dass wir in Tokio Medaillen holen können.“

Reka Szabo

Das Thema Konzentration der Kräfte oder Dezentralisierung ist ein Reizthema! Müssen die besten Fechter an einem Ort trainieren?

Szabo: Das ist eine schwere Frage, weil es für beide Konzepte gute Beispiele gibt.

Wie wichtig sind die Weltmeisterschaften in diesem Jahr in Leipzig für den DFB und für das, was Sie vorhaben?

Szabo: Eine WM im eigenen Land ist eine gute Plattform, um auf den Fechtsport aufmerksam zu machen. Wir haben in den vergangenen Jahren versäumt, das Fechten einer breiteren Öffentlichkeit zu präsentieren. Ohne Breite haben wir keine Spitze. Dabei begeistert das Fechten, gleichgültig wo es präsentiert wird.

Sie sind eine Weltklassefechterin wie Claudia Bokel gewesen. Können die Athleten nun hoffen, dass ihre Interessen noch besser vertreten werden?

Szabo: Ich denke, dass die Fechter eine gute Förderung bekommen. Wir versuchen aber, mehr bei der dualen Karriere – Sport und Beruf – helfen zu können. Viele Fechter haben sich früh vom Sport verabschiedet, weil sie an ihre berufliche Perspektive denken müssen. Unser Verständnis für die Athleten ist da.

Sie sind mit Ihrem Mann seit 1993 in Dormagen und haben miterlebt, dass in dieser Stadt eine Säbel-Hochburg entstanden ist. Ist das das Modell, von dem man auch andernorts lernen kann?

Szabo: TBB war auch ein Modell, das von null auf hundert aufgebaut wurde. In Dormagen hat man gesehen, was man in mehr als 20 Jahren alles braucht, um so ein Zentrum aufzubauen. Viele haben keine Geduld, 20 Jahre etwas aufzubauen. Allein um einen Fechter zu entwickeln, braucht es zehn Jahre.

Ihr Mann Vilmos ist Säbel-Bundestrainer, Ihr Sohn Matyas zum Weltklassefechter gereift und Sie kümmern sich als Leistungssportkoordinatorin in NRW um das Fechten: Geht es in Ihrer Familie nur um Fechten?

Szabo: Im Moment nicht, weil mein kleiner Sohn Handball spielt. Wenn man irgendetwas mit Leidenschaft und Liebe macht, denkt man nicht daran, wie viel Zeit und Energie man in die Arbeit steckt. Ich habe mein Trainersein nie als Arbeit empfunden und mein Mann macht es genauso.

Sie sind also keine Eiskunstlauf-Mami?

Szabo: „Eiskunstlauf-Mami“ steht für Mütter, die permanente Höchstleistungen von ihren Kindern fordern und einen starken Druck auf sie ausüben. Die „Eiskunstlauf-Mami“ hat unter Umständen nie auf dem Eis gestanden. Ich kenne Fechten und weiß, wie viel man für einen Erfolg investieren muss.

Als Vizepräsidentin Leistungssport des DFB müssen Sie auch mit Ihrem Mann zusammenarbeiten oder bei der Nominierung mit über Ihren Sohn entscheiden. Ein Interessenkonflikt?

Szabo: Der direkte Vorgesetzte meines Mannes ist der Sportdirektor. Er macht mit ihm die Verträge und bespricht Probleme. Bei der Nominierung ist es ähnlich: Es gibt die Kriterien, dann berät der Bundestrainer mit dem Sportdirektor und nur im Zweifelsfall entscheidet das Präsidium. Ich habe keine alleinige Entscheidungsbefugnis.

Wie wichtig wären Medaillengewinne für den DFB in Leipzig?

Szabo: Wenn wir Medaillen holen könnten, wäre das schön.

Und wie schaut die Perspektive für Tokio 2020 aus?

Szabo: Es findet ein Generationswechsel nicht nur in Deutschland, sondern auch in anderen Ländern statt. Ich bin optimistisch, dass wir in Tokio Medaillen holen können.

Andreas Schirmer

„EIN TOLLER TYP“

BENEDIKT
WAGNER IST



Der „Fechter des Jahres 2016“:
Säbel-Ass Benedikt Wagner
Foto: Augusto Bizzi

„FECHTER DES JAHRES“

DFB | Europameister
Benedikt Wagner ist vom Präsidium des Deutschen Fechter-Bundes zum „Fechter des Jahres 2016“ gewählt worden. Es ist das zweite Mal nach 2015, dass ein Säbelkämpfer von Bayer Dormagen die Auszeichnung erhält. Im vergangenen Jahr war Max Hartung „Fechter des Jahres“.



Aboa Nemoluptae.
Itatis as reratur
mossitatem

Foto: dpa Picture-Alliance GmbH

drehte und mit 15:14 siegte. „So einen Kampf habe ich noch nie gesehen“, schwärmt DFB.-Sportdirektor Sven Ressel noch heute. „Das war einfach sensationell.“

Auch im Finale war der 26-Jährige gegen Vincent Anstett aus Frankreich mit 3:8 in Rückstand geraten, zeigte jedoch noch einmal eine Energieleistung, holte sich mit 15:13 das EM-Gold und konnte damit seinen größten Einzelerfolg feiern. „Ein Gefecht endet bei 15. Das ist zwar eine Plattitüde, aber am Ende war es halt so“, lautete damals sein nüchterner Kommentar. Für Ressel war es jedenfalls ein „toller Auftritt“.

Schon bei der EM 2011 (Silber) und 2012 (Bronze) stand Wagner zusammen mit Nicolas Limbach, Max Hartung und Björn Hübner auf dem Siegerpodest. Ein Jahr später verfehlte er mit seinen Dormagener Teamkameraden eine Medaille als Vierter, qualifizierte sich aber für die Olympischen Spiele 2012 in London, wo er im Einzelwettbewerb den 14. Rang erreichte, dort jedoch gegen Nicolas Limbach ausschied. Mit der Mannschaft erreichte er den fünften Platz. „Die Qualifikation für die Olympischen Spiele 2020 in Tokio und dort eine Medaille zu gewinnen, steht für Peter im Fokus“, sagt Ressel, der auch von dem Menschen Benedikt Wagner eingenommen ist: „Er ist ein sympathischer, intelligenter und zielorientierter Leistungssportler. Hoffen wir, dass er verletzungsfrei bleibt. Ein toller Typ.“

Andreas Schirmer

Der Weg zum Titelgewinn bei der EM im polnischen Torun war ein Husarenritt. Benedikt Wagner, der mehr auf den Namen Peter hört, hatte nicht nur einen Lauf zum Gold, sondern auch den absoluten Willen, es zu erreichen. Im Achtelfinale hatte er sich am Knie verletzt und musste bange Minuten überstehen, bevor er das Gefecht fortsetzen und gegen den Italiener Diego Occhiuzzi mit 15:10 gewinnen konnte.

In der Runde der letzten Vier schien er nach 8:14-Rückstand gegen den Russen Kamil Ibragimow schon fast ausgeschieden, bevor er das Duell noch bravourös

„Fechter des Jahres“ seit 2000	
2000/01	Claudia Bokel (TBB)
2002/03	Peter Joppich (Koblenz)
2004/05	Anja Müller (TBB)
2005/06	Peter Joppich
2007/08	Britta Heidemann (Leverkusen)
	Benjamin Kleibrink (Bonn)
2008/09	Nicolas Limbach (Dormagen)
2009/10	Peter Joppich
2010/11	Nicolas Limbach
2011/12	Britta Heidemann
2012/13	Carolin Golubytskyi
2013/14	Britta Heidemann
2014/15	Max Hartung (Dormagen)
2015/16	Benedikt Wagner (Dormagen)

IM ZEICHEN DER WAHLEN

FIE-Kongress Moskau | Die Reise zum Kongress des Fecht-Weltverbandes FIE nach Moskau wurde vom Tod des deutschen FIE-Kommissionsmitglieds Lutz Schirrmacher überschattet. Er wollte für den Deutschen Fechter-Bund für einen Sitz im Exekutivkomitee kandidieren.

Für den DFB waren die FIE-Ehrenmitglieder Erika Dienstl und Max Geuter, Wilfried Wolfgarten, langjähriges Mitglied der Medizinischen Kommission, DFB-Vizepräsident Dieter Lammer und Claus Janka, der Vorsitzende der FIE-Kampfrichterkommission, nach Moskau gereist. Der Kongress wurde im Ritz-Carlton Hotel nahe des Roten Platzes veranstaltet und stand im Zeichen der Wahlen. Zur Eröffnung war der frühere Degen-Olympiasieger Pawel Kolobkow gekommen, der vor Kurzem zum Sportminister Russlands ernannt worden war und ein Grußwort zur Eröffnung sprach.



FIE-Präsident Alisher Usmanow zum zweiten Mal auf dem FIE-Kongress in Moskau wiedergewählt
Foto: SergeTimaschew

FIE-Präsident Alisher Usmanow erinnert in seiner Rede an die Projekte und die von ihm forcierten Veränderungen in den vergangenen vier Jahren. Als Erfolg seiner achtjährigen Regentschaft kann er sicher den Anstieg der Mitgliedstaaten von 133 auf 151 für sich verbuchen. Zudem ist die Zahl der Nationen bei Weltmeisterschaften von 81 auf 110 Länder gestiegen, die der Fechter von 689 auf rund 1000. Das ist eine positive Entwicklung, die nur mit enormer finanzieller Unterstützung des Oligarchen möglich war und die sicher auch in Zukunft gewährt wird.

Verbunden damit dürfte eine gewisse Erwartungshaltung beim Abstimmungsverhalten gewesen sein. Auch bei zukünftigen Entscheidungen wird dies wohl eine Rolle spielen. Es stellt sich jedoch die Frage, wo die FIE ohne Usmanow und dessen enorme Unterstützung heute stehen würde.

Der Präsident will in den nächsten vier Jahren die mediale Präsenz des Fechtens weiter stärken. Deshalb soll die Fortsetzung der Kooperationen mit den TV-Sendern CNN, Euronews und Eurosport ein Schwerpunktthema bleiben. Ebenso will er die FIE-Website benutzerfreundlicher gestalten. Die Unterstützung von neuen FIE-Mitgliedsländern sowie von deren

Fechtern soll zudem fortgeführt werden. Berücksichtigt werden sollen dabei die Erfahrungen von finanziell unterstützten Workshops für Athleten, Trainer und Kampfrichter. Ziel ist die eigenständige Organisation der neuen Mitgliedsländer.

Ein sinnvoller Schwerpunkt ist die geplante Einführung eines professionellen Gremiums, das in Zusammenarbeit mit Organisatoren – unter Berücksichtigung der bisherigen Erfahrungswerte – einen einheitlichen Standard für die Veranstaltung von Grand Prix, Kadetten-, Junioren- und Aktiven-Weltmeisterschaften entwickeln soll.

Ziel sechs Teammedaillen bei Olympia bleibt

Nicht zuletzt soll die Kooperation mit dem Internationalen Olympischen Komitee (IOC) oder der Vereinigung der olympischen Sommersportverbände (ASOIF) fortgeführt werden. In diesem Zusammenhang bleibt das Ziel, bei den Olympischen Spielen 2020 in Tokio alle sechs Wettbewerbe im Mannschaftsfechten im Programm zu haben.

Nach dieser eindrucksvollen Bilanz und der Präsentation zukünftiger Vorhaben wurde Alisher Usmanow per Akklamation mit großer Mehrheit im Amt bestätigt. Einen Gegenkandidaten gab es nicht. Die Kandidaten für die Exekutive wurden wie herkömmlich per Wahlzettel gewählt. Dagegen kam erstmals ein elektronisches Abstimmungssystem für die Wahl der Kommissionsmitglieder zum Einsatz. Doch

auch bei der offenen Abstimmung für die Besetzung des Exekutivkomitees gab es die eine oder andere Überraschung.

Hervorzuheben sind dabei die unerwartete Wahl des neuen Generalsekretär Emmanuel Katziadakis (Griechenland) sowie der Schatzmeisterin Ferial Nadira Salhi (Algerien). Mit der Nichtberücksichtigung des langjährigen Vizepräsidenten Giorgio Scarso ist bei der Besetzung der Vizepräsidenten ebenfalls eine überraschende Veränderung erfolgt. Nach dem freiwilligen Verzicht von Max Geuter auf eine weitere Kandidatur für die Exekutive, sollte auf Wunsch des DFB, Lutz Schirrmacher ihm nachfolgen. Doch wenige Stunden vor der Wahl kam aus der Heimat die Nachricht von seinem Tod.

Für den DFB verlief der Ausgang der Wahlen für die Kommissionen und Councils durchwachsen. Während auch die nächsten vier Jahre Claus Janka (Referee), Gordon Rapp (Legal) und Dieter Lammer (Rules) den DFB vertreten, konnten die weiteren Kandidaten nicht die erforderliche Stimmenzahl erreichen. Erfreulich daher, dass das Exekutivkomitee Max Geuter in das Veteran-Council berufen hat.

Vergeben wurden zudem die Weltmeisterschaften für 2018 und 2019:

Kadetten/Junioren WM: 2018 in Verona (Italien), 2019 in Torun (Polen)

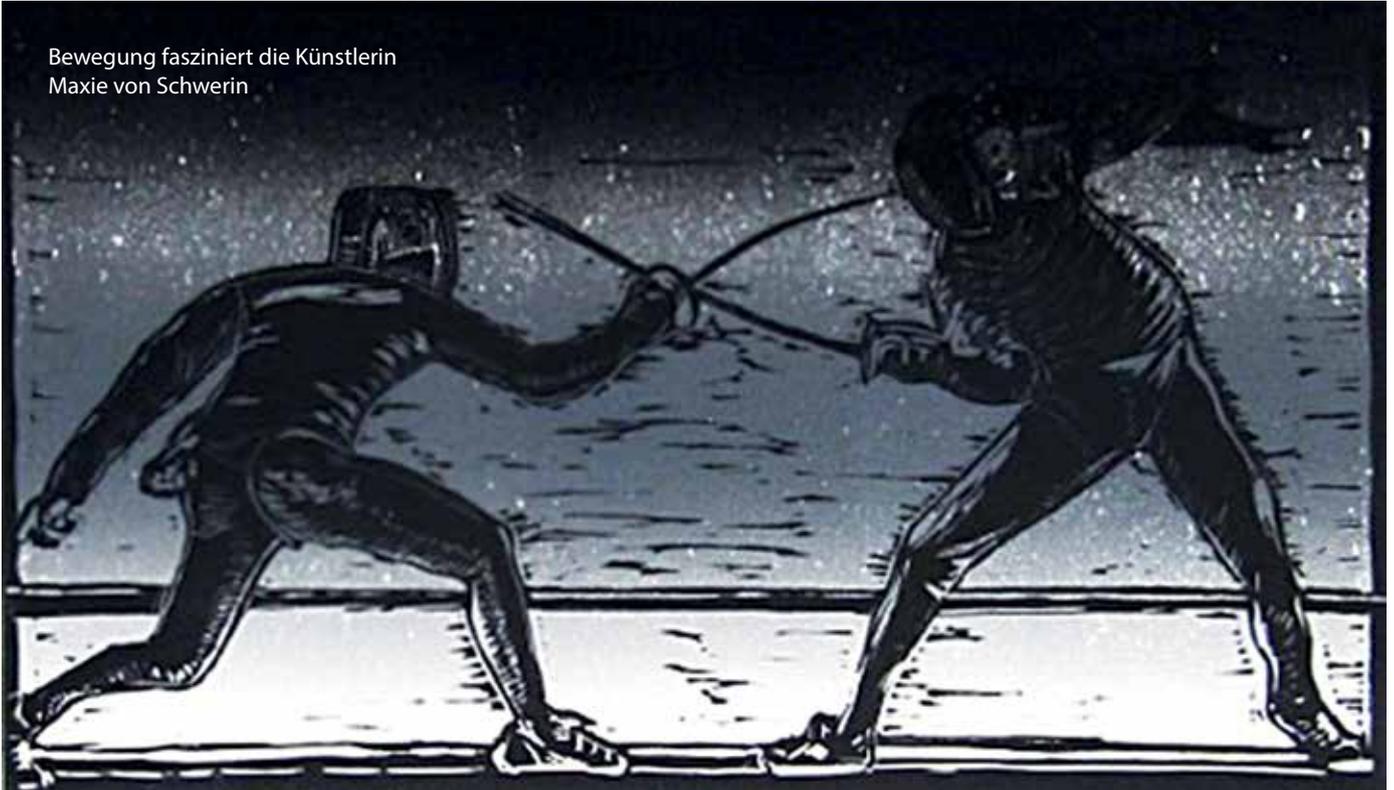
Aktiven-WM: 2019 in Budapest (Ungarn)

Darüber hinaus wurde beschlossen, die Testphase für den verringerten Abstand im Säbel bis Ende Februar 2017 und die Verletzungspause bis zur Heim-WM in Leipzig 2017 zu verlängern.

Beim Galadiner wurden die Gewinner der Gesamtweltcups für die Saison 2015/2016 mit der FIE-Medaille ausgezeichnet. Erfreulich für den DFB war, dass mit Degenfechterin Nadine Stahlberg aus Offenbach seit vielen Jahren wieder eine deutsche Vertreterin zu den Preisträgerinnen gehörte.

Dieter Lammer
Vizepräsident Sport International

Bewegung fasziniert die Künstlerin
Maxie von Schwerin



SPANNENDER ALS EIN STANDBILD: MENSCHEN IN BEWEGUNG

FechtART | Als Bewegung im physikalischen Sinne versteht man die Änderung des Ortes eines Beobachtungsobjekts mit der Zeit. Menschen sind fast immer in Bewegung, Sportler sowieso. Die Berliner Künstlerin Maxie von Schwerin ist von Menschen in Bewegung fasziniert und hat dies zum großen Thema ihres Schaffens gemacht. Für das *fechtsport-Magazin* hat sie sich nun mit der Dynamik des Fechtens beschäftigt.

„Spannender als ein Standbild ist, wenn sich jemand bewegt“, sagt Maxie von Schwerin. „Bewegung erzählt etwas über den Charakter und die Ressourcen eines Menschen.“ Nicht von ungefähr gibt es den Begriff der Körpersprache. Für die studierte Landschaftsarchitektin ist das Festhalten von Momenten menschlicher Bewegung auf der Leinwand vorzugsweise mit Acryl-Farben oder in Zeichnungen das Thema des Lebens.

Erste Bekanntschaft mit ihrer Kunst konnten die *fechtsport-Leser* (Heft 04/2016) im vergangenen Jahr machen. Maxie von Schwerin malte das Titelbild für die Magazin-Ausgabe vor den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro. Es zeigt einen Fechter in dynamischer Angriffspose. Auch das Cover dieses *fechtsports* ist von ihr gestaltet: eine Szene mit zwei Fechtern im Kampf.

Beide Titelbilder sind gekennzeichnet durch eine genaue Beobachtung und Übertragung der fechtspezifischen Handlungen, die durch Abstraktion und mystisch gestaltete Räume an Ausdruckskraft gewinnen.

Für Maxie von Schwerin ist das Fechten nicht die erste Begegnung mit Sport. Die künstlerische Auseinandersetzung begann, aus der Not geboren, in Kanada, wo sie acht Jahre lebte und als Malerin schwer Fuß fasste. „Es ging nichts vor und zurück“,

erzählt sie. Ohne Arbeitserlaubnis durfte sie zunächst ihre Kunst nicht verkaufen.

So kam sie in ihrer Verzweiflung auf die Idee, dem NHL-Eishockeyclub Edmonton Oilers anzubieten, das Porträt zum Abschied des großen Spielers Glenn Anderson zu malen. Weil sie kein Honorar nehmen durfte, wurde das Geld für einen sozialen Zweck gespendet. Doch von Schwerin hatte eine Bedingung: Sie wollte an der Abschiedsgala für Anderson, der in den 1990er-Jahren



Das Acryl-Bild vom *fechtsport*-Cover 04/2016 mit dem Fechter in Angriffspose ist im Original (100 x 150 cm) noch für 2300 Euro zu erwerben. Die Künstlerin bietet zudem Poster von diesem Bild für 25,00 Euro zzgl. Porto an.

Bestellungen und Anfragen an: mvschwerin@gmx.net.

auch für die Augsburg Panthers spielte, teilnehmen. Auch wenn finanziell nichts herausprang, ihr Interesse für den Sport war geweckt. Seitdem hat sie zahlreiche Bilder mit Motiven aus vielen Sportarten von Golf, über Radfahren, Schwimmen oder Eisschnelllauf und Ski gemalt.

Animiert zum Malen hat sie ihre Großtante in Berlin. Danach hat sie sich in den vergangenen 13 Jahren in Kursen fortgebildet und auch ein paar Semester an der Akademie in Berlin studiert. Im Grunde ist Maxie von Schwerin jedoch eine Auto-

didaktin, die die Gabe hat, genau beobachten zu können, wie Menschen agieren, sich miteinander oder in besonderen Lebenssituation verhalten – und bewegen. „Alles ist momentan und in Bewegung – nichts für die Ewigkeit“, erklärt sie.



„**„Alles ist momentan und in Bewegung – nichts für die Ewigkeit“**

Maxie von Schwerin



Zwei Fechter im Kampf



Maxie von Schwerin hat zahlreiche Motive aus verschiedenen Sportarten gemalt – nicht nur Fechter, Bobfahrer oder Snowboarder

Als Vorlage ihrer Bilder benutzt sie Fotografien. „In einer strategischen Phase mache ich mich mit den Personen und den Bewegungen vertraut und lege Farben, Bildausschnitte und Kompositionen fest“, schildert von Schwerin den Kurations- und Schaffensprozess. „In der Ausführungsphase arbeite ich zurückgezogen, hochkonzentriert, schnell und dynamisch und oft ohne Pausen.“

Sie hat sich der Kunst verschrieben, „aus Lust am Handwerk und der Freude daran, zu beobachten und meine Wahrnehmung in Farben und Formen zu übersetzen“. Für von Schwerin ist dies auch „die Suche nach einer Wahrheit und inneren Identität, die für jeden unterschiedlich ist und uns doch verbindet“. Sie nutzt ihre Fähigkeiten als Künstlerin aber nicht allein zur philosophischen Spurensuche. Vielmehr will sie mit ihren Bildern mit den Menschen kommunizieren und sie verkaufen. „Ich male nicht, dass meine Werke im Lager liegen. Ich möchte sie raus haben“, sagt sie. „Bezahlung ist für mich eine Art Anerkennung.“

Andreas Schirmer



Die bei den Olympischen Spielen in Rio genutzten Fechtbahnen werden auch bei der WM in Leipzig eingesetzt.

Fotos OS/privat

WM-ORGANISATIONSKOMITEE TAGT IN LEIPZIG

WM in Leipzig | Mit einer großen Sitzung des Organisationskomitees und vielen Themen begann das Weltmeisterschaftsjahr 2017 in Leipzig. Zwei Tage lang fanden Beratungen und Termine zu allen wichtigen Details der WM statt.

Dabei waren auch der Chef der Semi-Kommission des Fecht-Weltverbandes FIE, Semen Rikhtman und Evgeni Tsoukhlo, Vorsitzender des Technischen Direktoriums bei den Olympischen Spielen 2016 in Rio. Die Ergebnisse können sich sehen lassen. Über 200 freiwillige Helfer aus ganz Deutschland wollen mitwirken und sind ein Zeichen für die große Fechtbegeisterung in Deutschland.

Die verantwortliche Sicherheitsfirma und die Polizei waren anwesend, um allen Besuchern und Teilnehmern eine erlebnisreiche und sichere WM zu ermöglichen. Alle WM-Hotels sind in der Innenstadt Leipzigs, das erste ist bereits ausgebucht. Die gute Lage der Hotels hat das Leipziger OK zu einer besonderen Entscheidung animiert: Die WM wird „grüner“.

Deshalb wird auf den aufwendigen Bus-transfer der Sportler und Trainer verzichtet, von jedem Hotel fahren mehrere Straßenbahnlinien im Takt von 2,5 bis maximal fünf Minuten zur Halle. Kein Stau, keine Wartezeiten, keine Parkplatzsuche: Mit der Akkreditierung können die Sportler während der ganze WM die Busse und Bahnen der Stadt kostenfrei nutzen, um sich zur Haltestelle direkt vor der Arena bringen zu lassen. Der Fahrdienst wird aber natürlich jeden Abend die Medaillengewinner im VIP-Shuttle in ihr Hotel fahren. Die Helfer freuen sich darauf, die Stars der Planche dabei aus der Nähe erleben zu können. Schließlich sitzt man nicht jeden Tag neben einem Weltmeister im Auto.

Die Fechter werden wie auch schon 2010 bei der Europameisterschaft von den Leipziger Ringern und Kampfsportlern

des KFC Leipzig unterstützt. Eine schöne Sache, wie sich Sportler gegenseitig helfen, die KFC-Mitglieder werden bei der WM tatkräftig mit für Sicherheit und Ordnung sorgen – und das charmant und konsequent. Übrigens: Die Mitglieder des KFC ringen in der Bundesliga. Auch die FIE wird im Februar wichtige Weichen für die WM stellen und den detaillierten Zeitplan verabschieden und die Kampfrichter, Mitglieder des Technischen Direktoriums oder die Medizinischen Delegierten nominieren.

Auch der Hallenaufbau wurde im Detail besprochen. So wurde unter anderem die Waffenkontrolle in die Judohalle verlegt und eine Lösung für die Spotlights gefunden, die die WM-Bahnen beleuchten und die Fechter ins rechte Licht rücken werden. Schließlich werden die Fechter bei den Weltmeis-



terschaften auf den Bahnen fechten, die schon bei den Olympischen Spielen für die Medaillenkämpfe genutzt wurden. Die FIE stellt die von der Firma Allstar/Uhlmann hergestellten Planchen zur Verfügung.

Karin Strauch

TREFFEN DER ALTINTERNATIONALEN BEI DER WM IN LEIPZIG

An alle ehemaligen Teilnehmer an Kadetten-, Junioren-, Aktiven- und Veteranen-Weltmeisterschaften

Die GFF-Gemeinnützige Gesellschaft zur Förderung des deutschen Fechtsports wird bei der Fecht-WM in Leipzig in Kooperation mit dem DFB und den örtlichen Organisatoren ein Wiedersehens-Treffen der Altinternationalen organisieren. Eingeladen sind dazu alle ehemalige Fechter, die an Weltmeisterschaften der Kadetten, Junioren, Aktiven und Veteranen teilgenommen haben. Für das Treffen ist Samstag, der 22. Juli vorgesehen. An diesem Tag sind die Finals im Damensäbel- und im Herrendegen-Einzel. Die Einladungen werden aus organisatorischen Gründen ausschließlich per E-Mail verschickt. Da nicht alle Adressen ehemaliger WM-Teilnehmer vorliegen oder nicht mehr aktuell sind, bitten wir alle, die gern bei dem Treffen in Leipzig dabei sein möchten, ihre E-Mail bis spätestens 22. Juni an folgende Mail-Adresse zu schicken:

reklov.fischer@t-online.de

Bitte im Betreff „Altinternationalen-Treffen“ angeben. Wer Ehemalige kennt, die kein *fechtsport*-Abo haben, möge diese bitte informieren. Für eventuelle Übernachtungen sei auf folgende Website hingewiesen: <http://www.fechten2017.de/sport/hotelinformationen.html>

Volker Fischer



Bus und Straßenbahn statt Shuttle: Bei der WM sollen die Gäste und Zuschauer die öffentlichen Nahverkehrsmittel nutzen.

WM-Meldungen

WM TICKETS

Vom 30. März an wird es die WM-Eintrittskarten nur noch über den Ticketshop der Arena Leipzig geben. Wer preisgünstige Eintrittskarten ohne Vorverkaufsgebühren erwerben möchte, muss sich beeilen. Tickets für DFB-Mitglieder gibt es über das Kontaktformular auf der WM-Webseite bis Ende März. Von April an sind Kartenbestellungen nur noch über das Ticketportal der Arena Leipzig möglich: <https://www.arena-ticket.com/fecht-wm-2017.html>

ADTRAN ADTRAN UNTERSTÜTZT DIE FECHT-WM

Extra aus Greifswald und Berlin sind die Ingenieure des Unternehmens ADTRAN angereist. Hard- und Softwarekompetenz für Datennetze ist eines der Themen des Konzerns mit Sitz in Huntsville/Alabama. Die Ingenieure und Techniker werden in der Arena Datennetze verlegen und nicht nur die Presse, sondern auch das Ergebnissystem, das TD und die Abwicklung der Akkreditierung werden davon profitieren. Zudem können sich auch Zuschauer und Gäste auf einen WLAN-Zugang freuen und die ersten WM-Fotos schnell nach Hause mailen.



EIN WORTGEWANDTER KENNER DER FECHT-GESCHICHTE

Porträt | Er ist einer der tiefsten Kenner der Geschichte des Fechtens. Im *fecht-sport-Magazin* hat Dr. Ulrich Schülke in zahlreichen Beiträgen in „historischen Miniaturen“ – wie er selbst seine Artikel nennt – den Spuren der Kampfkunst nachgeforscht. Der Stuttgarter, einst selbst ein erfolgreicher Fechter, feierte am 20. Dezember seinen 80. Geburtstag.

Ein Foto aus dem Jahr 1987 zeigt Ulrich Schülke, wie er sichtlich erschöpft, in Fecht-Montur nach einem Gefecht mit verschwitzten Haaren an einem Pfeiler stützt. Rund 35 Jahre vorher war er in die Öhringer Fechtabteilung eingetreten. 30 Jahre später trägt er zwar keine Gefechte mehr aus, steht aber für Lektionen dem Nachwuchs des tus Stuttgart noch zur Verfügung. Sein größter Erfolg als aktiver Fechter war der Gewinn der Deutschen Meisterschaft im Friesenkampf 1955. Ein Jahr später nach dem Abitur entschied sich der junge Schülke jedoch, dem Leistungssport Ade zu sagen und sich auf das Studium zu konzentrieren.

Der Historiker und Germanist ist nicht nur ein Kenner der Geschichte des Fecht-sports, sondern auch jemand, der sich theoretisch mit technischen Feinheiten des Sports auseinandersetzt. In einem Privatdruck mit dem Titel „Eine kurze Kul-

turgeschichte des Fechtens im deutschen Sprachraum“ hat er den im *fecht-sport* veröffentlichten Beiträge am Ende eine Abhandlung mit „Überlegungen zum System der Verteidigung mit dem Florett“ angefügt.

Schülke, der recherchiertes Wissen wortgewandt und in historischen Zusammenhängen darstellen kann, hat nicht nur im *fecht-sport* publiziert. Weitere Aufsätze und Artikel schrieb er in der „Stuttgarter Zeitung“ zur Geschichte des Fechtens in der Stadt am Neckar oder in Programmhäften wie dem zur Junioren-WM 1986 in Stuttgart. Darin philosophierte er über „den Geist des Fechtens“. Hinzu kommen umfangreiche Jubiläumsschriften zum 75. und 100. Bestehen des Württembergischen Fechter-Bundes.

Wenngleich Schülke selbst nur auf kleiner Flamme focht und sich zumeist auf die Teilnahme an Clubmeisterschaften be-

schränkte, kümmerte er sich doch intensiv um die Ausbildung des Nachwuchses. So betreute er nach dem Ausscheiden des damaligen Fechtmeisters Franz Kühner Mitte der 1970er-Jahre die Säbel-Junioren des tus Stuttgart und wurde mit ihnen dreimal hintereinander Württembergischer Mannschaftsmeister.

Ulrich Schülke, der als Gymnasiallehrer für Deutsch, Geschichte und Latein sowie 25 Jahre im Kultusministerium gearbeitet hat, ist ein Mann mit vielen Interessen. So engagiert er sich ebenso leidenschaftlich und ehrenamtlich für die Kammermusik in der Stuttgarter Haigstkirche. Seit 1999 gibt er die Einführungen zu den Konzerten, die sicher nicht weniger profunden sind, wie seine historischen Betrachtungen zum gerichtlichen Zweikampf, den Turnieren im Mittelalter, den Fecht-schulen oder dem „Fechter Goethe“.

Andreas Schirmer

In weiser Voraussicht handelt es sich besser.



Ein gutes Fondsmanagement besitzt die wertvollen Fähigkeiten eines Elefanten: Besonnenheit, Erfahrung und weise Voraussicht. Auf dieser Basis entstehen langfristige Strategien und eine sorgfältig gewählte Gewichtung der Anlageklassen. Überzeugen Sie sich von den Qualitäten der ausgewogenen vermögensverwalteten Mischfonds von ETHENEA.

ethenea.com



Ethna-AKTIV (A)
Erstausgabedatum: 15.2.2002



Ethna-DEFENSIV (A), (T)
Erstausgabedatum: 2.4.2007



ETHENEA
managing the Ethna Funds

Ausführliche Hinweise zu Chancen und Risiken entnehmen Sie bitte dem letztgültigen Verkaufsprospekt. Maßgeblich sind die Angaben im Verkaufsprospekt, im aktuellen Halbjahres- und Jahresbericht sowie in den Wesentlichen Anlegerinformationen. Die genannten Dokumente erhalten Sie kostenlos in deutscher Sprache bei der Verwaltungsgesellschaft ETHENEA Independent Investors S.A., 16, rue Gabriel Lippmann, L-5365 Munsbach oder bei der DZ BANK AG, Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank, Platz der Republik, D-60325 Frankfurt am Main.



Foto: pixelkai82 - Fotolia



Dunkle Mächte und die Kunst des Fechtens

Der Roman „Die Tochter des Fechtmeisters“ | „Nun trat der Dorfvorsteher in den Kreis und forderte die Zuschauer zur Ruhe auf. (...) Dann führte er die Regeln des Kampfes auf. Es war ein Wortschwall, den der Junge kaum verstand. Eines aber begriff er: Gott führte die Waffen der Kämpfenden. Und Gott würde demjenigen zum Sieg verhelfen, der im Recht war.“

Mit einem gerichtlichen Zweikampf beginnt der historische Roman „Die Tochter des Fechtmeisters“ von Sabine Weiß. Zwei Brüder, Carl und Fritjoff, müssen hilflos mit ansehen, wie ihre Mutter gezwungen wird, mit einem hüfthoch in einem Erdloch steckenden Mann zu kämpfen. Er mit einem Streitkolben in der Hand, sie nur mit einem Stein in einer Schlinge bewaffnet. Die Mutter überlebt das Duell nicht, das Gottesurteil ist gefällt. Die Brüder sind fortan auf sich allein gestellt, müssen sich durch das harte, mittelalterliche Leben kämpfen.

Es ist der Beginn einer spannenden Geschichte über dunkle Geheimnisse einer Bruderschaft, einer Verschwörung, die das

ganze Reich bedroht und eine junge Frau namens Clarissa. Sie ist die Tochter von Fritjoff, der zu einem angesehenen Fechtmeister in Rostock geworden ist, der sich auch in der Kunst des Kampfes mit Rapier und anderen Waffen ausbildet.

Ihr Vater erlaubt, dass sie ihn und zwei seiner Schüler mit nach Frankfurt begleiten darf, wo sie bei einer sogenannten Fechtschule ihre Prüfung ablegen sollen, um in die Gemeinschaft der Marxbrüder aufgenommen zu werden. Ihre Herausforderer sind die verfeindeten Federfechter, die Waffen Schwert, Hellebarde, Dusack oder Stange. Beide Schüler setzen sich in ihren Kämpfen durch, weil sie die Haue und Hutten besser beherrschten und geschickter nutzen.

Abseits der Fechtschule brodeln es jedoch und Clarissas Vater ist sichtlich in Sorge, da eine Verschwörung im Gange ist.

Auf dem Rückweg wird Fritjoff bei einem heimtückischen Überfall ermordet und sie selbst als Mörderin verleumdet. Hat ihr Vater etwas mit der Verschwörung zu tun? Um Antworten auf die Frage zu bekommen und herauszufinden, wer ihren Vater umgebracht hat und sich selbst dem Kerker zu entziehen, flieht sie nach Prag. Dort wird sie von der Jüdin Donna Felicitas aufgenommen, erlebt den Krieg der Religionen über die Glaubensvorherrschaft und kommt der Wahrheit immer näher ...

Autorin Sabine Weiß, deren siebter historischer Roman es ist, entwickelt diese Ge-



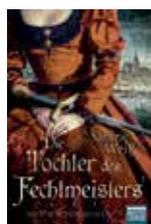
Abbildungen des Fechtmeisters Hans Talhoffer, die er für sein 1467 herausgegebenes Buch gezeichnet hat.

schichte, vielschichtig, packend und mit der Gabe, das Leben im Mittelalter plastisch zu schildern.

„Die Balance hinzubekommen zwischen einer spannenden Geschichte, interessanten Charakteren und dem, was man so nebenbei an Fachwissen und Hintergrundinformationen über die Zeit erzählen möchte, ist manchmal unheimlich schwierig“, erklärt die studierte Germanistin und Geschichtswissenschaftlerin dem *fechtSport-Magazin*.

Nach Romanen über das Leben der Madame Tussaud („Die Wachsmalerin“) oder eine gewisse Margarethe Prüß, die gegen den Willen ihrer Zunft eine Druckerei erbt, wählte Weiß das Fechten als Thema. Zwei

Jahre recherchierte sie für und schrieb sie an „Die Tochter des Fechtmeisters“. „Das Fechten hat etwas Kunstfertiges, ist bewundernswert schnell. Ich habe es immer schon als eine Art Kunst begriffen, für die



Der Roman „Die Tochter des Fechtmeisters“ mit 694 Seiten ist eine Geschichte über geheime Mächte, eine große Verschwörung und die Kunst des Fechtens zu Zeiten

der Marxbrüder und Federfechten. Erschienen ist der Roman im Bastei-Lübbe-Verlag (9,90 Euro)

man unheimlich viel können und wissen muss“, sagt Weiß. „Deshalb habe ich mir immer gewünscht, das Thema mal aufzugreifen zu können.“

Anstoß, sich mit der Fecht-Materie zu beschäftigen, gab ihre Nachforschung über den Fettmilch-Aufstand der Zünfte 1614 in Frankfurt am Main. Denn die Freie Reichsstadt war einst der Schauplatz großer Fechtschulen im Mittelalter gewesen, bei denen auch die Marxbrüder und Federfechter ihre Waffen kreuzten.

„Im Zuge dieses Aufstandes sind die Federfechter und die Marxbrüder aneinandergeraten. Da sind mir zum ersten Mal diese beiden Bruderschaften untergekommen und ich habe dann angefangen darüber zu lesen“, erzählt sie. „So kam eines zum anderen: Die verfeindeten Fechtbruderschaften, die Fechtschulen in Frankfurt.“

Schnell stieß sie auch auf die einflussreichsten Fechtmeister der damaligen Zeit, auf Johann Liechtenauer, Hans Talhoffer oder Joachim Meyer, die ebenso wie die Fechtmeister Christoff Rösener, Capo Ferro und Salvator Fabris in ihrem Roman auftreten. Die in der Nordheide lebende Schriftstellerin hat nicht nur viele alte Schriften gelesen, von denen viele transkribiert im Internet zu finden sind, sondern selbst in Hamburg beim Verein Hammerborg – Historischer Schwertkampf e.V. mit alten Waffen trainiert. „Ich wollte wissen, wie es sich anfühlt, wenn man ein Schwert im Einhorn hält und wie schnell die Arme zu zittern beginnen“, sagt Weiß.

Um nicht nur eine Geschichte zu erzählen, die im Mittelalter spielt, sondern das alltägliche Leben schildern und Charaktere entwickeln zu können, die in jener Zeit so gewesen sein könnten, hat Sabine Weiß auch Tagebücher oder Chroniken aus der Zeit studiert. „Was hat die Menschen damals bewegt: Die Hexenverfolgung ist schlimmer geworden, der Aberglaube spielte eine große Rolle.“

Auch mit den Marxbrüdern und ihren Kontrahenten, den Federfechtern, hat sie sich beschäftigt und viel aus den noch existierenden Statuten der Bruderschaften herausgelesen. Darin fand sie viel darüber, was von den Männern erwartet wurde, welche Anforderungen sie körperlich wie moralisch erfüllen mussten. Oder wie sie ihr Geld verdienten und aus welchen sozialen Schichten sie kamen.

Andreas Schirmer

OPUS MAGNUM: SCHÖFFER VON DIETZ' FECHTBUCH

Serie alte Werke | „Es ist das umfangreichste, illustrierte Fechtbuch, das je gedruckt wurde. Das Mammutwerk „Gründliche und eigentliche Beschreibung der freyen Adeltlichen und Ritterlichen Fechtkunst im einfachen Rappir und Dolch“ des Marburger Fechtmeisters Hans Wilhelm Schöffler von Dietz wurde 1620 veröffentlicht.

Der Untertitel dieses Opus magnum lautet: „Nach Italienischer Manir und Art, in zwey verschiedene Bücher verfasst.“ Weder vorher noch nachher ist ein Fechtbuch mit so mannigfaltigen Illustrationen erschienen. Es umfasst 495 Seiten (1. Teil) und 494 Seiten (2. Teil) mit sage und schreibe 670 halbseitigen Kupferstichen. Gewidmet hat der Autor seine Arbeit den Grafen von Nassau und beruft sich ausdrücklich auf seine lange und vielfältige Übung durch seinen „Magister Armorum, den Herrn Salvator“.

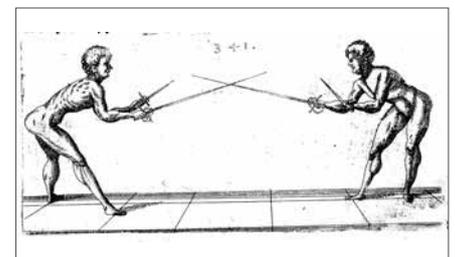
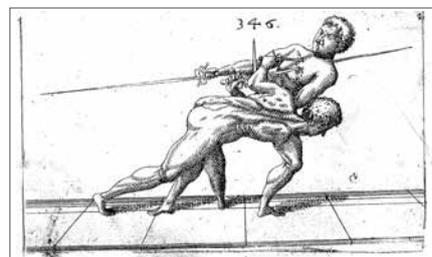
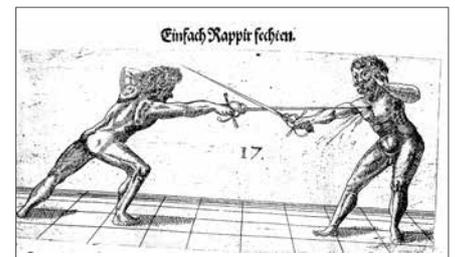
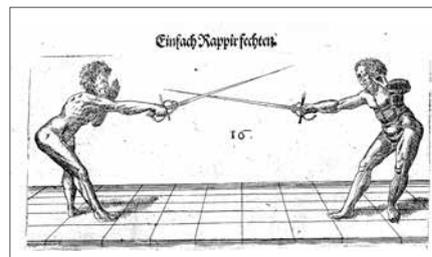
Gemeint ist der italienische Fechtmeister Salvatore Fabris, dessen Lehrbuch „De lo Schermo“ im Jahre 1606 in Kopenhagen erschien. Fabris stand zu der Zeit im Dienste von Christian IV. von Dänemark. Dieses Werk galt damals als das bedeutendste Fechtbuch seiner Zeit und wurde sehr oft kopiert. Es ist mit 190 Kupferstichen illustriert, die von Schöffler teilweise übernommen wurden.

Joachim Hynitzsch, der das Fabris-Buch in deutscher Übersetzung herausgab, äußerte sich folgendermaßen über das Traktat von Schöffler: „Hans Wilhelm Schöffler hat es recht treu gemeint, weil er aber selbst nicht vom Herrn Salvator an der Hand als ein Scolar unterwiesen gewesen, sondern nur als ein Herrn Salvators Fechtboden durch fleißiges Contra-Fechten von dessen Scolaren etwas erlernen müssen, hat er sein Buch nicht regulmässig in eine Fechtordnung verfasst, auch nicht allein solche Ordnung nicht in Acht genommen, sondern von der gantzen Fechtkunst nur einen Hauffen Lectiones zusammengescrieben und bissweilen das Hinders zuvörderst gekehret. Dass auch also daher des Herrn Salvators Ruhm zwar vergrößert nicht aber mit gebührenden Glantz gezieret werden können.“

Wenn diese Kritik auch nicht besonders gut ausgefallen ist und die Abbildungen



Das Fechtbuch von Meister Schöffler von Dietz ist eine Rarität



670 Kupferstiche enthält das umfangreiche Werk von Schöffler von Dietz

nur von mäßiger Qualität sind, so kann Schöffler von Dietz, der bis zu seiner Pensionierung 1626 Fechtunterricht gab, doch für sich in Anspruch nehmen, dass bis heute umfangreichste Fechtbuch produziert zu haben und somit auch ein Stück Fechtgeschichte. Sein Traktat zählt heu-

te zu den seltensten seiner Art und ist im Handel kaum noch zu finden. 2010 wurde ein Exemplar auf der Antiquariatsmesse in Stuttgart angeboten – zum Preis von 12.000 Euro.

Rainer Köbelin,
Historisches Fechtarchiv München



FENCEWITHFUN



außergewöhnlich.
eindrucksvoll.
deutsche qualität.

DIE LEITFIGUREN FEHLEN

Heidenheimer Pokal 2017 | Die Enttäuschung von Bundestrainer Mario Böttcher hielt sich am Ende des ersten Tages des „Heidenheimer-Pokals“ in Grenzen. Mit dem Offenbacher Richard Schmidt und Lukas Bellmann aus Leverkusen hatten zumindest zwei junge deutsche Vertreter das Haupttableau des mit über 300 Startern äußerst stark besetzten Degen-Weltcups erreicht.

Für Mario Böttcher, seit Anfang des Jahres offiziell Bundestrainer der deutschen Degenherren, ist die Situation nicht gerade einfach. Mit Jörg Fiedler, der Leipziger wurde 2016 in Heidenheim noch Achter, Christoph Kneip (Leverkusen) und Constantin Böhm (Heidenheim) hatten zwischenzeitlich gleich drei Topathleten des Deutschen Fechter-Bundes ihre Karriere beendet. „Sie waren wesentliche Stützen des Teams, für die jungen Athleten Leitfiguren. Solche Leitfiguren fehlen augenblicklich“, sagte Böttcher.

Schwierig ist es für ihn zudem, den aktuellen Leistungsstand von Fechtern wie Niklas Multerer oder Stephan Rein zu beurteilen. „Sie haben sich in den vergangenen Monaten auf ihr Studium konzentriert oder Lehrgänge bei der Bundeswehr absolviert. Sie sind später ins Training eingestiegen. Von ihnen waren keine Top-Platzierungen zu erwarten“, meinte der Nationalcoach.

Dass es kleine Schritte nach vorn gibt, zeigen die Hauptrunden-Platzierungen von Lukas Bellmann (54.) und Richard Schmidt (56.). Beim ersten Weltcup der Saison in Bern schafften dies ebenso Fabian Herzberg und Raphael Steinberger. „Jetzt müssen die nächsten Schritte kommen, müssen wir uns weiter vorarbeiten“, forderte Böttcher, zumal er nun vollumfänglich auf Multerer und Rein zählen kann.

Nüchtern ist allerdings seine Analyse der deutschen Ergebnisse in Heidenheim „Augenblicklich ist es nicht unsere Erwartung, dass wir um die Medaillen mitfechten. Momentan bringen wir nicht die Leistung auf die Bahn, die ich gern sehen möchte“, befand Böttcher. „Fest steht, dass nur zwei deutsche Fechter in der Hauptrunde zu wenig sind.“ Auf Richard Schmidt und



Lukas Bellmann bester deutscher Fechter beim Heidenheimer Pokal

Fotos: Augusto Bizzi



Es gibt viel zu tun für Herrendegen-Bundestrainer Mario Böttcher.

Lukas Bellmann angesprochen erklärt er: „Lukas und Richard haben sich hier gut präsentiert. Da war insgesamt sogar noch mehr drin. Aber ihnen fehlt dann eben noch die Erfahrung.“

Im Team noch nicht stabil genug

Dass die deutsche Mannschaft (Stephan Rein, Niklas Multerer, Rico Braun, Lukas Bellmann) im Team-Weltcup bereits gegen Spanien das Nachsehen hatte, wurmte Böttcher mächtig. Lange hielten die Deutschen den Kampf gegen die Spanier offen. Doch die Iberer zogen in den letzten Gefechten davon und siegten mit 45:34. Damit stand für das Quartett am Ende Rang 19 zu Buche.

„Ich bin enttäuscht, aber das ist die Realität“, sagte Böttcher. „Das Ergebnis ärgert mich, da wir fechterisch nicht schlechter waren und die Spanier nicht besser. Wir sind noch nicht stabil genug.“ Nun gelte es, daran zu arbeiten, wieder zu den Top-teams der Welt aufzuschließen. „Das ist unser Anspruch“, meinte Böttcher. Nun gehe es darum, weiter nach der „besten Mannschaft“ zu suchen. „Daher werden wir weiter experimentieren.“ Streng nach dem Leistungsprinzip: Denn nur diejenigen werden für die Heim-WM in Leipzig nominiert, die bis dahin mit Leistungen überzeugen. Nichts dagegen hätte er, wenn dabei „eine Mischung aus Erfahrenen und jungen Wilden“ herauskäme – zu den Letzteren zählt Böttcher auf jeden Fall Schmidt und Bellmann.

Sieger des Heidenheimer Pokals 2017 wurde im Übrigen der Südkoreaner Park Kyoungdo mit 15:13 gegen Yannick Borel aus Frankreich. Italien wiederholte den Vorjahreserfolg mit der Mannschaft und setzte sich im Finale mit 45:40 gegen Olympiasieger Frankreich durch.

Olaf Wolf



Anlass für wilde Diskussionen: Der Angriff im Florettfechten

Foto: Serge Timacheff

DER ANGRIFF IM FLORETTFECHTEN

Serie | In unregelmäßiger Folge werden im *fecht-sport-Magazin* strittige Kampfrichterentscheidungen analysiert, um für Kampfrichter und Wettkampffechter fortbildend tätig zu sein. Die nachfolgende Entscheidung wird durch Bodo Vogel, Mitglied im DFB-Kampfrichterbeirat, und international eingesetzter Kampfrichter, kommentiert.

Immer wieder von Neuem wird insbesondere in den konventionellen Waffengattungen Florett und Säbel über die „wahre“ Definition des Angriffs wild diskutiert, ja teilweise stundenlang am Rande der Fechtbahn philosophiert. Aus aktuellem Anlass ist es mir als wiedergewählten Vorsitzenden des Kampfrichterausschusses des DFB daher wichtig, in dieser Frage klar Stellung zu beziehen. Ich will versuchen, etwas Licht in das Dunkel dieses für zahlreiche Athleten, Trainer und insbesondere auch für uns Kampfrichter oftmals leidige Thema zu bringen.

Zunächst einmal gilt es, festzuhalten, dass die einschlägigen Regularien zur Definition eines Angriffs im Abschnitt „Technik“ (t.) des aktuell geltenden FIE-Reglements zu finden sind. Die darin genannten Parameter und theoretischen Grundlagen für die korrekte Ausführung eines Angriffs

gelten seit langer Zeit und wurden, entgegen anderslautender Gerüchte, auch nicht durch die zuständigen Gremien des Weltverbandes FIE geändert. Im Übrigen ist es notwendig, darauf hinzuweisen, dass die genannten Theorieabschnitte explizit für beide Konventionalwaffen Anwendung finden. Von entscheidender Bedeutung bei der Beurteilung einer Angriffsbewegung ist beim Florettfechten eine kontinuierlich durchgeführte Bedrohung der gegnerischen Trefferfläche mit der eigenen Spitze durch ein „Nach-vorne-Bringen“ des Waffenarms. Die Geschwindigkeit dieser Bewegung spielt dabei in der Theorie zunächst keine Rolle.

Eine reine Vorwärtsbewegung der Beine kann demnach nicht als korrekter exekutierter Angriff durch den Kampfleiter gewertet werden. Ebenso sind eine dem Lassowerfen ähnelnde Bewegung oder gar das Nach-vor-

ne-Sprinten auf der Bahn mit gleichzeitiger Bedrohung der Spitze in Richtung der eigenen Kabeltrommel zwar gegebenenfalls spektakulär, jedoch kein Ausweis für eine Angriffsbewegung im Florettfechten. Als international tätiger Kampfrichter gilt es, aus der Praxis ferner darauf hinzuweisen, dass die Übernahme eines Fechttempo ebenfalls korrekt durchgeführt werden muss. Ein reines Sich-zurück-Bewegen auf der Fechtbahn mit einem sogenannten Mitstoß am Ende reicht nicht aus, um als Gegenangriff bewertet zu werden.

Auch eine zunächst durchgeführte Übernahme, bei der der Fechter am Ende in eine Meidbewegung abgelenkt, wird vom Kampfrichter als Verlust des Tempo bewertet, womit das Angriffsrecht somit wieder auf den gegnerischen Fechter übergeht. Neben den seit langer Zeit geltenden theoretischen Grundlagen ist jedem darüber hinaus bewusst, dass sich das Fechten in den vergangenen Jahrzehnten in Sachen Athletik und Schnelligkeit enorm weiterentwickelt hat. Man braucht sich nur im Internet Videos von großen Wettkämpfen aus den 1980er-Jahren anzusehen, um deutlich zu erkennen, was es für einen Quantensprung seither im Mensurspiel gegeben hat.

Einen „klassisch“ vorgetragenen Angriff à la Christian D’Oriola wird man heute vergebens auf der internationalen Bühne suchen. Auch die Kampfrichter stellen sich – beispielsweise durch den Einsatz des Videobeweises – den veränderten athletischen Rahmenbedingungen. Festzuhalten bleibt, dass der Unparteiische, neben einem fundierten theoretischen Grundwissen, in der Lage sein muss, ein Gefecht zu lesen und die jeweilige Intention der beiden Kontrahenten richtig zu interpretieren. Dies wird auch in Zukunft immer wieder zu – hoffentlich fairen und sachlichen – Diskussionen – an und abseits der Fechtbahn führen.

In gewisser Weise macht das unseren Duellsport ja auch aus und gibt ihm seinen ganz besonderen Reiz. Umso wichtiger erscheint mir eine kontinuierliche Ausbildung unserer Kampfrichter, ausgerichtet am internationalen Niveau.

Bodo Vogel

„Nordbaden ist nicht nur FC TBB“

Was passiert in den Landesverbänden des Deutschen Fechter-Bundes (DFB)?
Das *fechtSport-Magazin* fragt nach. In dieser Ausgabe steht Ulrich Hannemann, Präsident des Nordbadischen Fechterbundes, Rede und Antwort.

Nordbaden war Jahrzehnte ein Synonym für FC TBB, oder?

Hannemann: Nordbaden ist nicht nur der FC TBB. Leistungsmäßig hat sich Tauberbischofsheim etwas zurückentwickelt, das muss man ganz klar sagen. Die Konkurrenz ist größer geworden.

Ein bisschen?

Hannemann: Na ja, schon ziemlich zurückgegangen. Im Vergleich zu früher waren die Ergebnisse bei den Olympischen Spielen in Rio de Janeiro nicht befriedigend.

Wie sieht die Kräfteverteilung unter den Vereinen inzwischen in Nordbaden aus?

Hannemann: Was sich verändert hat: Früher gab es eine Konkurrenz zwischen Tauberbischofsheim plus Satelliten – Emil Beck hat ja um sich herum einige Vereine gegründet – und dem Rest von Nordbaden. Heute arbeiten alle Vereine gut zusammen. In Tauberbischofsheim ist der Stützpunkt. Und der ist absolut wichtig. Was ich im ersten Jahr meiner Präsidentschaft verändert habe: Wir haben begonnen, die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und mit TBB zu intensivieren.

Inwiefern?

Hannemann: Zum Beispiel ist ein Trainer aus TBB zweimal die Woche in Weinheim bei den Florettfechtern, weil der dortige Trainer erkrankt ist. Außerdem sollen die Landestrainer zukünftig regelmäßig die Verbandsstützpunkte vor Ort unterstützen.

In der Ära nach Emil Beck gab es einen Knacks in TBB. Was wird unternommen, um die Medaillenschmiede wieder produktiver zu machen?

Hannemann: Wir versuchen natürlich, Tauberbischofsheim wieder stark zu machen, aber wenn man sieht, wie viele Trainer zu Emil Becks Zeiten dort arbeiteten und wie viele heute, dann ist das ein großer Unterschied. Im Nachwuchs tut sich etwas. Es gibt Talente.

Im Zuge der Leistungssportreform des Deutschen Olympischen Sportbundes soll die Zahl der Olympiastützpunkte reduziert werden. Ist TBB betroffen?

Hannemann: Das kann zum jetzigen Zeitpunkt noch nicht gesagt werden. Der Prozess wird wohl noch etwas Zeit in Anspruch nehmen.

Die Leistungssportreform sieht auch eine Konzentration auf erfolgreiche Sportarten und Disziplinen vor. In TBB ist Damenflorett trumps. Wie sieht es in den anderen Waffen aus?

Hannemann: Im Damenflorett trainiert nahezu die komplette Nationalmannschaft in TBB. Auch im Herrendegen ist TBB der Bundesstützpunkt. Im Herrenflorett ist Weinheim stark im Kommen. Der Club hat die deutsche Mannschaftsmeisterschaften der Aktiven, Junioren und in der A-Jugend gewonnen.



Was ist der Grund für diese Erfolge? Wer ist die treibende Kraft?

Hannemann: Das ist Alexander Perelmann, der seit einigen Jahren in Weinheim trainiert. Der Verein hat ungefähr 60 Mitglieder und sich auf Herrenflorett konzentriert. Die Nachwuchsarbeit ist dort hervorragend. Zu nennen ist auch der Leiter der Fechtabteilung, Hartmut Ellwanger, der durch sein Engagement alles möglich macht.

Was ist mit dem Degen, dem einst Alexander Pusch Glanz verlieh?

Hannemann: Da ist noch nicht so viel, aber es gibt ein paar Talente wie Rico Braun und Samuel Unterhauser. Wenn sie den Sprung zu den Aktiven schaffen, sehe ich nicht so schwarz für den Herrendegen. Von den Alexander-Pusch-Zeiten, in denen es weitere sieben, acht Weltklassefechter gab, sind wir weit entfernt.

Was ist von dem großen Namen TBB geblieben, was kann dort wieder entstehen?

Hannemann: Es ist nach wie vor das Zentrum für Fechten in Deutschland. Immer noch kommen zahlreiche andere Länder zu Trainingslagern an die Tauber. Das wird ein Punkt sein, nämlich die internationale Zusammenarbeit stärken. Im Moment gibt es ein Loch, aber wir denken, dass es wieder aufwärts geht.

Wie sieht es sonst mit dem Leistungsfechten in Nordbaden aus?

Hannemann: Im Nachwuchsbereich gibt es neben TBB mehrere Vereine, wie zum Beispiel die aus Heidelberg, Ravenstein, Pforzheim, wo sich etwas tut. Bei den Aktiven ist es abseits von TBB eher Breitensport.

Gibt es Bestrebungen, mit anderen Landesverbänden zu fusionieren oder intensiver zusammenzuarbeiten?

Hannemann: Wir kooperieren mit den Württembergern und haben beschlossen, die Zusammenarbeit zu verstärken – zum Beispiel gemeinsames Stützpunkttraining und mehr. Der Landessportverband wäre für eine Fusion mit Württemberg und Südbaden. Die Württemberger sind dafür, Südbaden ist dagegen und ich habe noch kein Votum meines Fechtertages. Meine Meinung ist jedoch: Es wird früher oder später dazu kommen.

Was wäre der Vorteil einer Fusion?

Hannemann: Der Nachwuchs wird immer weniger und mit einer Fusion könnten wir das Fechten auf eine breitere Basis stellen. Dann müsste durch größeren Konkurrenzkampf leistungsmäßig wieder mehr herauskommen.

Konkret ist aber noch nichts?

Hannemann: Wir sind in Gesprächen. So wollen wir im nächsten Jahr baden-württembergische Meisterschaften austragen. Und wenn ich das Mandat von meinem Verband erhalte, werden wir in die Fusionsverhandlungen eintreten.

Andreas Schirmer

Foto: privat

FENCING



The shoe of the german national fencing team now available via

www.pfm-fechten.de

fechtschuhe@pfm-fechten.de

SENIOREN

Senioren-Titelkämpfe: Abschied von Dresden



Udo Jacoby im Herrenflorettfinale gegen Christian Plechinger (rechts)

Foto: privat

Die alljährliche Fahrt nach Dresden ist eine echte Tradition gewesen. „Ich bedaure sehr, dass der Dresdener FC die deutschen Senioren-Mannschaftsmeisterschaften nach 21 Jahren nicht mehr ausrichten möchte. In Dresden hatten wir immer ausgezeichnete Bedingungen und wir haben den Wiederaufbau der Stadt mit seinen herausragen-

den Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen hautnah miterlebt“, sagte DFB-Seniorensprecher Harald Lüders.

Philipp Gorray und sein Team organisierten die Titelkämpfe am 19./20. November 2016 in Duisburg: In der neuen Walter-Schädlich-Halle präsentierte

sich Eintracht Duisburg mit einem Einführungsfilm über den Montan- und Fechtstandort sowie mit einer Finalbahn und herzlicher Gastfreundschaft von seiner besten Seite.

Nach dem Solo-Trompetenspiel der Nationalhymne durch den Jugendfechter Volker Mosblech ging es mit voller Begeisterung los: 42 Mannschaften in sechs Disziplinen kämpften um die Titel. Erfolgreichster Verein mit drei Titeln im Damenflorett, Damen- und Herrensäbel war der ETV Hamburg. Im Herrenflorett siegte Gastgeber Eintracht Duisburg und im Degen verteidigte der FC Tauberbischofsheim den Titel. Bei den Degendamen gewann die STG Leverkusen/Quadrath-Ichendorf die Goldmedaille.

Ergebnisse:

Damensflorett, 4 Mannschaften: 1. ETV Hamburg, 2. STG Stuttgart/Ditzingen, 3. STG Hannover; **Damendegen, 8 Mannschaften:** 1. STG Leverkusen/Quadrath-Ichendorf, 2. ETV Hamburg, 3. STG Ditzingen/Stuttgart; **Damensäbel, 3 Mannschaften:** 1. ETV Hamburg, 2. STG Hannover, 3. STG Pulheim/Remscheid; **Herrenflorett, 5 Mannschaften:** 1. Eintracht Duisburg 2. TSV Speyer, 3. HFC Lübeck; **Herrendegen, 19 Mannschaften:** 1. FC Tauberbischofsheim, 2. USC München, 3. Darmstädter Fecht-Club. **Herrensäbel, 3 Mannschaften:** 1. ETV Hamburg, 2. SSV Schrobenshausen, 3. STG Duisburg/Augustin.

Dr. Harald Lüders, DFB-Seniorensprecher

AUS DEN LANDESVERBÄNDEN

BAYERN

Nürnberger „Rauschgoldengelturnier“

230 Meldungen waren für das Nürnberger „Rauschgoldengelturnier“ eingegangen – 80 Meldungen mehr als im vergangenen Jahr. Unter anderem aus Österreich, Tschechien und Luxemburg. Aufgrund dieser hohen Meldezahl wurden deshalb kurz vor dem Turnier keine Nachmeldungen mehr angenommen. Am Turniertag stellte sich heraus, dass 48 Fechter nicht angetreten waren, obwohl das Wetter diesmal keine Kapriolen schlug. Dank an alle, die rechtzeitig abgesagt hatten.

Den Fecht-Marathon jeder gegen jeden begann die Jugend, die auf zwölf Bahnen, unterteilt in Jahrgänge und Geschlechter, fochten. Für die Schüler und die B-Jugendlichen waren Obleute gestellt worden, die aus dem Kreis der Betreuer gefunden wurden. Herausragender Sieger bei den Schülern im Florett waren Francesco Wenz (MTV München), der in sechs Gefechten nur fünf Treffer erhielt. In der B-Jugend des Jahrgangs 2004 war es Liam Junge (TSV Bad Kissingen), der in zehn Gefechten eine Trefferdifferenz von +36 erzielte!



Was wäre das Nürnberger „Rauschgoldengelturnier“ ohne Engel ...

Foto: Verein

Ab der A-Jugend mussten die Fechter selbst jurieren und ihre Gefechtsergebnisse in ein A1-Tableau eintragen. Da hat so mancher gemerkt, dass Jurieren gar nicht so leicht ist – und wird sich in Zukunft bei vermeintlichen Fehlentscheidungen mehr zurückhalten.

Nikolai Diawadi vom Fechtclub Fürth gewann in seinem Jahrgang das Turnier schon zum vierten Mal. Er hatte in seinen Gefechten höchstens drei Treffer erhalten. Nach der Jugend traten die Aktiven Florettfechter in zwei Runden an. Die Damengesamtrunde gewann die „Seniorin“ Katja Crustewitz (Fechtclub Fürth). Sie hatte bei ihren zehn Gefechten nur sechs Treffer erhalten.

Im Degen wurde in drei Runden, getrennt in Junioren, Aktive und Senioren, gefochten. Hier waren Damen und Herren in den Runden zusammen. Überrasgender Sieger bei den Degen senioren war Frank Baedeker vom TV Ingolstadt ohne Niederlage.

Parallel zum Degen focht auch eine Runde von acht behinderten „Musketieren“, wie sie sich nennen. Sie waren bereits im Vorjahr dabei. Den Musketieren das Degenfechten beizubringen, war eine Idee von Paul Kästlen. Es konnte jeder sehen, mit welcher Freude und Eifer sie dabei waren. Dann die Überraschung bei der Siegerehrung: Einer der Teilnehmer trat mit einer Klarinette an und spielte ein Ständchen.

Die 28 Säbelfechter fochten zusammen in einer großen Runde: Damen, Herren, Junioren, Aktive und Senioren. Andreas Bier vom Fechterring Nürnberg war als Rollstuhlfechter mit dabei. Er trainierte bei Birgit Noll nur ein halbes Jahr vorher und konnte sogar vier Siege verbuchen. Sportlich ist er als Deutscher Meister im Kegeln vorbelastet. Die Säbelrunde dauerte am längsten. Gesamtsieger wurde Paul Preis, ein Senior vom CTKG Koblenz, mit 17 Siegen bei vier Niederlagen. Zweiter wurde Aktiven-Sieger Christian Brock aus Bautzen mit 16 Siegen.

Die Siegerliste

Florett: Schülerinnen: 1. Larissa Evers (KTF Luitpold München). **Schüler:** 1. Francesco Wenzers (MTV München). **B-Jugend Damen:** 1. Jennifer Hamburg (TSV Bad Kissingen). **B-Jugend Herren 2004:** 1. Liam Junge (TSV Bad Kissingen). **B-Jugend Herren 2003:** 1. Raphael Orth (Nürnberg Fechtclub). **A-Jugend Damen:** 1. Lara Erk Fechtclub Fürth). **A-Jugend Herren:** 1. Nikolai Diawadi (Fechtclub Fürth). **Junioredamen:** 1. Bianca Liebsch (Fechtclub Fürth). **Junioren:** 1. Jonas Tatzko (Fechtclub Fürth). **Aktive Damen:** 1. Nicola Heckeberg (OFC München). **Senioredamen:** 1. Katja Crustewitz (Fechtclub Fürth). **Aktive Herren:** 1. Till Krumbholz (Fechtclub Fürth). **Senioren:** 1. Joel Bierlaire (CGDEL Luxemburg).

Degen: Junioredamen: 1. Karolin Speer (FC Leipzig). **Junioren:** 1. Philipp Pfeifer (SSG Bensheim). **Damen:** 1. Ann-Kathrin Wiggers (TSV 1861 Hof). **Senioredamen:** 1. Manuela Speer (FC Leipzig). **Senioren:** 1. Frank Baedeker (TV Ingolstadt).

Säbel: Schülerinnen: 1. Elysa Neuner (Fechterring Nürnberg). **Schüler:** 1. Arthur Shpolyansky (Nürnberg Fechtclub). **Junioredamen:** 1. Helene Girrba (Fechtclub Pforzheim). **Junioren:** 1. Julian Sewald (KTF Luitpold München). **Damen Aktive:** 1. Klára Hanzliková (Fechtclub Pforzheim). **Herren Aktive:** 1. Christian Brock (SV Medizin Bautzen). **Senioren:** 1. Paul Preis (CTG Koblenz).

Hanns Prechtl



Als erster Franzose gewann Aymerick Gally (r.) das Turnier „Weißer Bär“ in Berlin

Foto: Mirko Seifert

BERLIN

57. „Weißer Bär von Berlin“

Fechtshow im historischen Kuppelsaal

Das Finale des 57. „Weißes Bären in Berlin“ wurde als Fechtshow inszeniert. Gut 250 Gäste waren im historischen Kuppelsaal, als nach der Ankündigung von Moderator Christian Holzmacher die beiden Finalisten Niko Vuorinen (Finnland) und Aymerick Gally (Frankreich) von Scheinwerfern angestrahlt und von fetziger Musik begleitet, von links und rechts in die Saal auf die nagelneue Fichtbahn kamen.

Nach kurzer Vorstellung eröffnet Kampfrichter Ingolf Blumowski das Finalgefecht. Nicht einmal sechs Kampfminuten später drückt Vuorinen, 13:14 zurückliegend, den Franzosen bis fast an den letzten Meter und versucht einen Angriff auf den Oberschenkel. Gally schafft es gerade noch, auszuweichen. Der Finne dreht sich kurz zum Melder, weil er auf den Treffer zum Ausgleich hofft, das Publikum raunt. Enttäuscht beginnt er, wieder

Druck aufzubauen, als Gally zu einem Flash mit Sixtgleitstoß explodiert. Die grüne Lampe zeigt den Siegtreffer an, während Gally sich die Maske herunterreißt und in einem letzten Kampfschrei alle Emotionen des Wochenendes freilässt.

Aymerick Gally gewann damit als erster Franzose das Degenturnier und als zweiter EFC-U23-Fechter nach dem Dänen Frederick von der Osten (DEN) im Jahr 2015.

Mit Peter Bitsch (Darmstädter FC, Platz 11), Toni Kneist (PSV Berlin, Platz 15) und Falk Spautz (TSV Bayer Leverkusen, Platz 16) schafften es drei Deutsche in den 16er-Direktausscheid. Gerade für Toni

Kneist ist es eine herausragende Leistung, da er auch zum Organisationsteam gehörte, beim Aufbau am Tag vor dem Turnier bis spät in die Nacht mithalf, danach quer durch die Hauptstadt noch nach Hause fahren musste.

Auch abseits seiner Gefechte war er gedanklich immer auch mit Ablauf und Koordinierung des Turniergeschehens beschäftigt. Dennoch kämpfte sich Kneist immerhin bis ins 16er-K.o., in dem er dem späteren Turniersieger Gally unterlag. Die Sonderwertung des „Besten Berliners“, gestiftet vom Bezirk Berlin-Charlottenburg, gewann er aber.

Der „Weißer Bär von Berlin“ strebt zu neuen Höhen

Über 300 Teilnehmer aus 31 Nationen war eine Starterzahl, die es zuletzt Anfang der 1990er-Jahre gegeben hatte (siehe Kasten). Die Gründe dafür führen die Organisatoren auf die außerordentlich gute Zusammenarbeit zurück. „Der im vergangenen Jahr begonnene schrittweise Wandel zum modernen Fechtssportevent trägt nun die ersten Früchte“, sagte Mario Freund, Präsident des Berliner Fechterbundes. „Mit unserer neuen Websei-

304 Starter aus 31 Nationen, das gab es zuletzt 1992. Damals waren es 322 Starter aus 25 Nationen. Gewonnen hatte der Ungar Krisztian Kulcsar und sechs Deutsche tummelten sich im Viertelfinale; darunter Uwe Proske, Robert Felisiak und Mariusz Strzalka.
www.bearfencing-berlin.de/sieger

te www.bearfencing-berlin.de haben wir zudem eine viel größere Transparenz und internationale Reichweite. Und Medienpartner Hauptstadtport.tv trägt durch seine bekannt mitreißende Videoberichterstattung weiter zum positiven Imagewandel im Berliner Fechtsport bei.“

Das moderierte Galafinale im historischen Kuppelsaal war bereits 2016 ein Highlight für Zuschauer und Sportler. Viele kommen gern hierher, um einmal im historischen Kuppelsaal zu fechten oder als Zuschauer diese ganz besondere Atmosphäre zu erleben. So zeigten sich auch die anwesenden Ehrengäste, DFB-Präsidentin Claudia Bokel und DFB-Ehrenpräsidentin Erika Dienstl, außerordentlich beeindruckt. Dieter Bergmann, Präsident des Fecht-Clubs Grunewald, schwärmte: „Es ist umwerfend, welche Begeisterung wir mit unserem Turnier auslösen können.“

Premiumpartner EVENTTATION Veranstaltungstechnik ist dabei ein wichtiger Schlüssel. Sie sind verantwortlich für die moderne Licht- und Tontechnik, aber vor allem auch für die Kommunikation zwischen den fünf Fechtallen inklusive Kuppelsaal im Haus des Deutschen Sports sowie nach „draußen“ ins Internet. Eine technische Herausforderung in den historischen Gemäuern aus den 1930er-Jahren.

Zudem ist es der großartigen Unterstützung des Landes Berlin als Fördergeber zu verdanken, dass sich der „Weiße Bär von Berlin“ in den Bereichen Technik und Marketing derartig weiterentwickeln konnte.

10. „Kleiner Weißer Bär“ – Berliner Nachwuchstalente erfolgreich

Erstmals wurde in derselben Location parallel das internationale Schüler-Florett-Turnier „Kleiner Weißer Bär“ unter der Regie des Fechts-Clubs Grunewald gefochten. „Die Zusammenlegung des Großen und Kleinen Bären war ein logischer Schritt, der viele Synergien in Organisation und technischem Aufwand erschließt“, sagte Dieter Bergmann.

BFB-Jugendwartin und Trainerin des Berliner Fechtclubs, Julia Dilger, sagte: „Für unseren Nachwuchs ist es klasse, in diesem Rahmen fechten zu dürfen.“ Und die jungen Starter lieferten mitreißende Gefechte, die ebenfalls im historischen Kuppelsaal stattfanden. Das Primus I. (vorläufiger Name), Maskottchen der Deutschen Fechterjugend, ebenfalls anwesend war, toppte das Ganze dann auch noch.

Den „Kleinen Weißen Bären“ gewannen Emilia Rohner (SC Berlin) in der Wertung Schülerinnen (M), Linus Schulz (FC Berlin Südwest) in der Wertung Schüler (M), Larissa Evers (KTF Luitpold München) in der Wertung Schülerinnen (Ä) und Jonathan Pfeiffer (Berliner FC) in der Wertung Schüler (Ä).

Dirk Röder



Das Finalgefecht der Schüler beim „Kleinen Weißen Bar“ zwischen Jonathan Pfeiffer und Lino McConell

Foto: Mirko Seifert

HESSEN

20. Johannes Gutenberg-Cup mit Teilnehmerrekord

Der Johannes-Gutenberg-Cup in Mainz, auch JOGU-Cup genannt, zählt zu den größten Hochschulturnieren Europas. Zum 20. Jubiläum verzeichnete das hochkarätig besetzte Studentendegen-Turnier einen Teilnehmerrekord mit 110 Fechtern. Die Veranstalter kamen dadurch an organisatorische Grenzen, sorgten aber, abgesehen von einer kurzen Verzögerung, für einen geordneten Ablauf.

Mit dabei waren von der Fechtabteilung des Kreuznacher HC Markus und Joscha Vogel sowie Thimo Heinrich und Dieter Krewet. Nach einer für alle Kreuznacher Fechter sehr erfolgreichen Vorrunde mit vielen gewonnenen Gefechten musste sich Krewet in seinem ersten K.o.-Gefecht unglücklich nach einer 6:2-Führung noch mit 9:10 geschlagen geben.

Alle drei weiteren Kreuznacher Fechter gewannen ihre K.o.-Gefechte und zogen in die Runde der letzten 64 ein. Dort schieden auch Thimo Heinrich und Joscha Vogel mit jeweils 8:10-Niederlagen und intensiv geführten Kämpfe aus.



Die Kreuznacher Fechter Markus Vogel, Thimo Heinrich, Joscha Vogel und Dieter Krewet (v. l.)

Foto: privat

Nur Markus Vogel schaffte den Sprung unter die letzten 32 Fechter. Die nächste Hürde unter die letzten 16 gelang ihm leider nicht mehr, er verlor sein Gefecht knapp mit 8:10. Auch die Chance über den Hoffnungslauf konnte er nicht nutzen und scheiterte dort klar mit 4:10 an einer überragenden französischen Fechterin.

Die Kreuznacher Truppe war mit dem Abschneiden von Markus Vogel (29. Platz), Thimo Heinrich (40.), Joscha Vogel (59.) und Dieter Krewet (68.) sowie dem Turnierverlauf trotz einiger unglücklich verllorener Gefechte zufrieden.

Dieter Krewet

UFC aufgelöst: Neubeginn mit der Eintracht Frankfurt

Bei der außerordentlichen Mitgliederversammlung am 22. November 2016 ist ein Kapitel der Fechtgeschichte beendet worden und ein neues eröffnet worden. Die Mitglieder des Universitätsfechtclubs Frankfurt haben die Auflösung des Vereins beschlossen, um sich mehrheitlich Eintracht Frankfurt anzuschließen.

Seit dem 1. Januar trainieren die Fechter des UFC nun unter dem Dach des Adlers und starten zukünftig bei Wettkämpfen für Eintracht Frankfurt. Konstruktive und erfolgreiche Gespräche mit Eintracht Frankfurt ebneten den Weg zu dieser Lösung. „Nachdem die Universität die 45-jährige Partnerschaft mit dem UFC beendet hatte und wir in den letzten zwei Jahren ernsthaft um die Existenz unseres Fechtvereins bangen mussten, sind wir glücklich, unter dem Dach der Eintracht eine neue sportliche Heimat gefunden zu haben“, erklärte Hannes Rumetsch, der scheidende UFC-Präsident. „Wir sind froh, nun endlich wieder Zukunftssicherheit zu haben. Wir werden mit neuer Motivation und neuen Zielen unsere sportlichen Herausforderungen angehen und sind stolz, zukünftig mit dem Adler auf der Brust die Klinge zu kreuzen.“

Dieter Burkert, geschäftsführendes Präsidiumsmitglied von Eintracht Frankfurt, freute sich über den Zuwachs. „Nachdem unsere recht erfolgreiche Fechtabteilung leider Anfang der 1970er-Jahre geschlossen werden musste, sind wir glücklich, nun wieder Fechten bei der Eintracht anbieten zu können. Die Aufnahme der UFC-Mitglieder trägt damit erneut zur Verbreiterung des gesamten Sportangebots bei Eintracht Frankfurt bei.“

Weitere Informationen gibt es hier: <http://www.eintracht-frankfurt.de/sportarten/fechten.html>

SACHSEN

Radebeuler Fechter auf Dreiländertour

Oelsnitz, Stettin, Teplice und Greppin heißen die Turnierorte für die Fechter aus Radebeul. Mit vier Bronzemedailles und weiteren Top-Ten-Platzierungen im Gepäck kehrten die Kämpfer aus drei Ländern zurück.

STETTIN/POLEN: Im polnischen Stettin machte der Youngster Cup Station. Sechs der besten Radebeuler Fechter wurden entsandt, um dort um Me-



Den UFC Frankfurt ist aufgelöst worden. Die Fechter haben sich Eintracht Frankfurt angeschlossen: Der ehemalige UFC-Präsident Hannes Rumetsch, Dieter Burkert von Eintracht Frankfurt sowie die ehemalige UFC-Vorsitzenden Elke Jonas (Sport) und Peter Ullrich (Finanzen)

Foto: Verein

daillen zu kämpfen. Im Herrenflorett zeigten Ruben Lindner und Julien Wolf, dass sie auch gegen die besten polnischen Fechter mithalten können. Im Feld der 35 Starter im Jahrgang 2005/2006 fochten sie sich mit starken Gefechten ins Viertelfinale. Hier kam es leider schon zum internen Vereinsdu-



Julien Wolf und Ruben Lindner

ell, das Ruben Lindner auch bei diesem Youngster Cup für sich entscheiden konnte. Damit verwies er Julien Wolf auf den fünften Rang. Im Halbfinale musste Lindner gegen den Polen Patryk Gawenda ran. Das Gefecht wäre mit einem fairen Kampfrichter sicher spannend geworden, so endete es mit 6:10 gegen den jungen Fechter vom Fechtclub Radebeul. Bronze für Ruben Lindner, der damit auch das Gelbe Trikot des Spitzenreiters in der Youngster-Cup-Serie verteidigte. Raphael Gierig hatte es als 2006er in diesem Wettbewerb schwer und landete auf Rang 25.

Im Damenflorett gingen Cora Schaller, Lina Wemme und Hannah Sibilla in der B-Jugend an den Start. Über die Vorrunden qualifizierten sich alle drei Damen für den 32er-Direktausscheid. Für Hannah Sibilla und Lina Wemme kam hier das Aus. Dagegen überstand Cora Schaller den 32er souverän, bevor es richtig hochkarätig und spannend wurde. Besonders die Damen aus Danzig fochten stark, Schaller konnte aber sehr gut mithalten. Mit zwei furiosen und taktisch cleveren Gefechten besiegte die junge Sportschülerin die Danzigerinnen Natalia Szemplinska und Ewa Zacharewicz. Damit stand sie im Halbfinale und traf wieder die Gegnerin aus Danzig. Diesmal stellte sich Malwina Kolodziejczyk aber als zu harte Nuss heraus. Mit 1:9 verlor Cora ihr Gefecht, freute sich jedoch schnell über die gewonnene Bronzemedaille. „Wer hier im Finale der besten Acht steht, kann wirklich stolz auf sich sein. Die polnischen Fechter sind stark und man hat es als Deutscher schwer, sich durchzusetzen“, sagte Trainer Robert Peche.



Lina Wemme und Cora Schaller

Fotos: privat

GREPPIN/SACHSEN-ANHALT: Bei den Offenen Landesmeisterschaften von Sachsen-Anhalt mischten auch die Radebeuler Fechter munter mit. Ein besonderer Coup gelang Anouk Karstensen, die sich Bronze in der B-Jugend des Jahrgangs 2003 holte. Erst vor einem Jahr legte Anouk ihre Anfängerprüfung ab und konnte ihre Bemühungen im Training mit einer Medaille krönen. Ihre Freundin Arabelle Künanz belegte den siebten Platz. Im Damenflorett des Jahrgangs 2004 erreichte Eva Buche Rang acht.

Bei den Herren konnten sich Kristof Kempe und Anthony Hanawa im Jahrgang 2004 auf den fünften und sechsten Platz kämpfen. Im Schülerbereich belegten Paul Tippmer und Carsten Grätz den achten und neunten Platz.

OELSNITZ/ERZGEBIRGE-SACHSEN: Mit dem Degen holte sich Leona Vogel beim Erzgebirgscup den fünften Platz. Nach der Vorrunde topgesetzt, besiegte sie zunächst die Leipzigerin Chantal Ehrhart klar mit 15:5. Im Viertelfinale unterlag sie der späteren Zweiten Klara Jaskulla aus Leipzig. Damit konnte sich Leona auf den sechsten Platz der sächsischen A-Jugendrangliste schieben und sich alle Chancen auf eine Meisterschaftsqualifikation wahren.

Im Herrendegen kam Paul Zwartek im Feld der 26 Aktiven auf einen starken 11. Platz.

TEPLICE/TSCHECHIEN: Beim Hugo-Graf-Neujahrsturnier im tschechischen Teplice für Erwachsene holte sich unsere Italienerin Miriam Bordano die Bronzemedaille im Damendegen in der Kategorie 30-40 Jahre. Jens-Uwe Vogel und Silvana Thümmler verpassten als Vierte jeweils knapp das Podest.

Robert Peche



Die vier Radebeuler Starterinnen beim 1. Elblandcup in Meißen

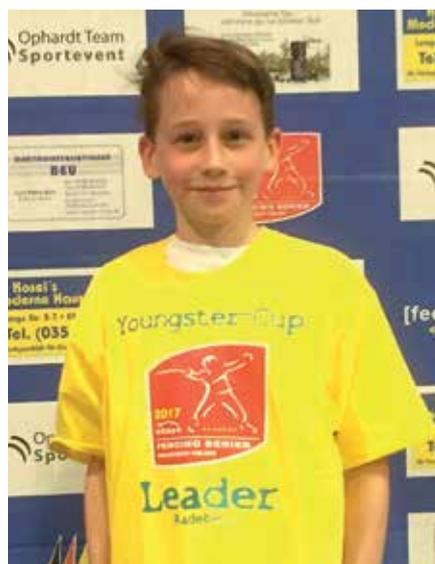
Fotos: Robert Peche

„Fazit positiv“ nach 1. Elblandcup Meißen

Zum ersten Mal organisierte der Fechtclub Radebeul am 5./06. November ein Turnier der Youngster Cup Serie. Mit dem 1. Elblandcup in Meißen machte die beliebte Turnierserie erstmals Station in Sachsen. „Das Fazit ist durchweg positiv. Wir hatten 160 Starter in der Halle, die Organisation verlief reibungslos und unsere Sportler konnten fechterisch überzeugen“, resümierte Hubert Peche, Vorsitzender des Fechtclubs Radebeul.

Im Herrenflorett überzeugte vor allem Ruben Lindner mit seinem Turniersieg in der Altersklasse 2005/2006. Im Feld der 42 Starter setzte sich der junge Linkshänder souverän durch. Leider kam es bereits im Achtelfinale zum vereinsinternen Duell mit Julien Wolf, das Lindner mit 10:7 für sich entscheiden konnte. Wolf kam damit als zweitbestes Radebeuler auf den neunten Platz. Im Anschluss ließ sich Lindner von keinem Gegner mehr aufhalten. Mit deutlichen Siegen gegen die Polen Winkof und Nowak erreichte er den Finalkampf gegen den Oelsnitzer Yannik Stein, der sich gegen Bela Mävers vom Fechtclub Berlin-Südwest durchgesetzt hatte. Den Endkampf gewann Lindner mit 10:2. Mit dem Turniersieg übernahm er auch das Gelbe Trikot des Führenden in der Youngster-Cup-Serie.

„Ruben hat hier mal richtig gezeigt, was er kann. Er kann wirklich stolz auf diesen Erfolg sein“, meinte Trainer Robert Peche. Mit jenen anderen Startern waren vor allem die Teilnehmer des Fechtclubs gemeint, die erst Ende der vergangenen Saison ihre Turnierreifeprüfung abgelegt haben. Felix Schreiber, Raphael Gierig, Johannes Jürgensen und Carsten Grätz erreichten die Runde der besten 32 und damit gute Mittelfeldplatzierungen. Paul Tippmer, Julius Liebscher und Marius Ulbicht mussten bereits im 64er-Tableaux ausscheiden. „Ich sehe hier einen positiven Trend bei alle Fechtern und hoffe, dass die Jungs motiviert weiter trainieren, um im nächsten Jahr weiter nach vorne zu kommen“, sag-



Ruben Lindner gewann den 1. Elblandcup Meißen

te Robert Peche. Im Schülerwettbewerb des Jahrgangs 2007/2008 gewann der Magdeburger Benedikt Beckmann vor dem Wroclawer Kruszona. Dritter wurden Adam Lizak und Ludomir Dlugocki aus Szczecin in Polen.

In der B-Jugend ging es neben dem Turniersieg auch um Punkte für die sächsische Rangliste und damit um die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft. Gleich zwölf Starter des Fechtclubs Radebeul waren unter den 38 Teilnehmern. Leider kam es in den Gefechten des Direktausscheids sehr oft zu vereinsinternen Paarungen.

Leo Sönnichsen, Niclas Penz, Keanu Sengle und Paul Mauksch schieden in der Runde der letzten 64 aus. Kristof Kempe, Kostja Skirlo, Vincent Doyscher, Anthony Hanawa und Björn Al Hawewi erwischte es im 32er-Direktausscheid. Gregor Schmitz-Hübsch verlor im 16er gegen den Lübe-

cker Fröhlich und landete auf dem 16. Rang. Am Ende erreichten nur Hannes Nowak und Patrick Wolf das Viertelfinale. Während Nowak sich mit einem taktisch guten Gefecht gegen den Berliner Nerling durchsetzen konnte, verlor Wolf gegen den Schkeuditzer Faßmann. Bereits zur Pause lag er hoch zurück und konnte das Gefecht trotz Aufholjagd nicht mehr drehen (7:10) und wurde Siebter.

Im Halbfinale musste sich auch Hannes Nowak dem Schkeuditzer geschlagen geben, konnte sich aber über Bronze freuen. Im Finale siegte Faßmann gegen seinen Vereinskameraden Toni Grund, der sich zuvor gegen den Lübecker Moritz Fröhlich durchgesetzt hatte.

Im Damenflorett der B-Jugend 2003/2004 erreichten Hannah Sibilla, Cora Schaller und Lina Wemme das Finale der besten Acht. Während Wemme sich im vereinsinternen Duell Schaller beugen musste und auf dem sechsten Rang landete, verpasste Sibilla gegen die Lübeckerin Drescher die Medaillenränge und wurde Fünfte. Im Halbfinale musste sich Cora Schaller ebenfalls einer Lübeckerin, nämlich Frauke Godau, geschlagen geben. Im Finale setzte sich Angelina Noelle-Krause gegen Frauke Godau mit 10:9 durch. „Mit drei Fechterinnen unter den besten Acht können wir sehr zufrieden sein. Ich sehe auch bei allen noch Steigerungspotenzial“, sagte Trainer Robert Peche.

Die weiteren Radebeuler Starterinnen hinterließen ebenfalls einen guten Eindruck. So verlor Isabella Thierbach ihr Achtelfinale gegen die Dresdnerin Ziepel, konnte aber insgesamt eine gute Turnierleistung abrufen. Arabelle Künanz und Alina Wolf mussten sich in der Runde der letzten 32 aus dem Wettbewerb verabschieden.

Bei den Schülern 2005/2006 war mit Marie Perl nur ein Mädchen vom Fechtclub Radebeul am Start. Sie wurde Sechste, nachdem sie im Viertelfinale gegen die Berlinerin Berger verlor. Den Sieg sicherte sich Matylda Winiacka (Szczecin) vor Weronika Trasz (Wroclawianie). Im Jahrgang



Die Trainer Hubert und Robert Peche mit den Fechterinnen Cora Schaller, Lina Wemme, Isabell Thierbach und Alina Wolf

Foto: Robert Peche

2007/2008 siegte Dominika Nelzer aus Szczecin vor Jade Marie Leister aus Gifhorn. Den Bambini-Wettbewerb gewann Benjamin Pfeiffer vom Berliner FC.

Robert Peche

Radebeuler Fechter im Medaillenrausch

Fünfmal Edelmetall gewannen die Radebeuler Fechter beim Lauermanncup in Kollwitz. Das Turnier gehört zur Youngster-Cup-Serie und gilt als eines der großen Turniere in Ostdeutschland. Zwei Goldmedaillen gab es für den Fechtclub Radebeul durch Ruben Lindner im Herrenflorett 2005/2006 und Lina Wemme im Jahrgang 2004. Die beiden Linkshänder zeigten im Turnier, dass sie vielseitig und treffgenau fechten können.

Ruben Lindner hatte im Halbfinale wohl sein schwerstes Gefecht. Wieder einmal traf er auf seinen Vereinskameraden Julien Wolf. Es wurde ein spannender Kampf bis zum Schluss. Am Ende konnte Ruben Lindner diesen mit 10:8 für sich entscheiden. Im Finale ließ Lindner gegen den Berliner Pfeiffer nichts anbrennen und gewann taktisch clever mit 5:1.

Lina Wemme musste in den Vorrunden zunächst mal wieder ihre Form finden, gab zwei Gefechte

ab. Im Turnierverlauf steigerte sie sich doch. In den Direktausscheiden schlug Wemme die Berliner Haase und anschließend Karolin Krauter (Kleinmachnow). Im Halbfinale hatte auch die Berlinerin Stolte beim 10:1 keine Chance. Im Finale siegte sie danach gegen die Weimarerin Zinnecker mit 10:7.

Cora Schaller im Jahrgang 2003 präsentierte sich mit Silber ebenfalls hervorragend. Ohne Niederlage kam sie durch die Vorrunden und ließ bis ins Halbfinale auch nichts anbrennen, in dem sie ebenfalls gegen die Berlinerin Nina Reich (10:8) die Oberhand behielt. Im Finale kam es zum Krimigeftcht gegen die Hallenserin Balle. Nach Rückstand gelang es Schaller, auf 7:8 heranzukommen, machte dann aber kleine Fehler, die der Hallenserin zum 8:10-Sieg verhalfen.

Im Herrenflorett holten die Brüder Wolf in ihren Altersklassen jeweils Bronze. Patrick Wolf verlor im Jahrgang 2003 das Halbfinale knapp gegen Dauerkonkurrent Moritz Faßmann (Schkeuditz). Julien Wolf musste sich im vereinsinternen Halbfinale Ruben Lindner beugen, konnte sich aber mit Bronze trösten. „Wir haben es diesmal geschafft, dass wirklich alle Asse gestochen haben und wir mit fünf Medaillen nach Hause fahren konnten“, freute sich das Trainer-Duo Robert und Hubert Peche.

Robert Peche

„Ein super Turnier“ Tilmann Brosche siegt in Liberec

Tilman Brosche vom Fechtclub Radebeul gewann das offene tschechischen Ranglistenturnier in Liberec. Mehr als 30 Fechter nahmen an dem Turnier im Herrenflorett für den Jahrgang 2002/2003 teil. Als einziger Deutscher focht sich Brosche sicher durch die Vorrunden. Im Direktausscheid zeigte der junge Sportschüler ebenfalls keine Schwäche und focht sich mit teils deutlichen Siegen ins Finale, in dem auch Matrin Slezak (Brünn) beim 15:8 keine Chance gegen den Fechter aus Radebeul hatte.

Im Damenflorett schafften es Isabella Lindner und Charlotte Heinrich-Lindner ebenfalls bis ins Finale der besten Acht. Isabelle Lindner verlor ihr erstes Gefecht gegen die Tschechin Veronika Musilkova (11:15) und belegte Rang acht. Dritte wurde Charlotte Heinrich-Lindner. Sie konnte ihr Viertelfinalgeftcht gegen Dorota Vichowa mit 15:11 gewinnen, verlor im Halbfinale aber gegen die spätere Siegerin Isabela Sedlakova (10:15). „Ein super Turnier in Liberec. Dass wir zwei Medaillen mit nach Hause nehmen, zeugt von der Qualität unserer Fechter“, bilanzierte Vereinstrainer Robert Peche.

Robert Peche

SÜDBADEN

Alexandra Ehler macht großen Sprung nach vorn

Südbadens Präsident Rainer Göhringer und sein Sportwart Dr. Peter Riedel blicken voller Stolz auf die deutsche Aktiven-Rangliste im Damendegen. Denn die in Waldkirch groß gewordene Alexandra Ehler (21) hat zuletzt einen großen Sprung nach oben gemacht und ist bis auf Rang drei der DFB-Rangliste geklettert.

Nachdem Alexandra Ehler (Heidenheim/Waldkirch) beruflich und auch sportlich die Weichen gestellt hat, schnellten ihre Leistungen nach oben. Nach dem zweiten Platz in Mannheim, wo sie gegen keine Geringere als Imke Duplitzer (Halle) im Finale verlor, griff sie in Stockholm richtig an.

Nach einem verhaltenem Start konnte sich die Ex-Waldkircherin langsam an das Turnier ran-tasten und stand nach einem 15:9-Sieg gegen die Estin Magdalena Pawlowska in der schwedischen Hauptstadt im Halbfinale. Dort traf sie auf Julia Beljajeva, die sich aber mit einem 15:5 gegen Alexandra Ehler für ihre estnische Landsfrau revan-chierte. Doch für Ehler war es mit dem dritten Platz eine gelungene Reise nach Stockholm.

Anzeige



www.gebrauchte-fechtkleidung.de
Der Online-Shop für gebrauchte Fechtkleidung

An- und Verkauf von gebrauchter Fechtkleidung

Christiane Hentschel
Fon/Fax 0 71 63 - 908 28 45
Mobil 0 174 - 446 41 41
info@gebrauchte-fechtkleidung.de

Doch schon eine Woche danach galt es, in Barcelona beim Damendegen-Weltcup-Turnier zu bestehen. Mit 212 Teilnehmern waren fast alle zur Weltspitze zählenden Fechterinnen am Start. Gefestigt durch das Stockholmer Ergebnis, erreichte Alexandra Ehler den zweiten Wettkampftag und konnte sich gegen die US-Amerikanerin Kelley Hurley knapp mit 15:14 durchsetzen.

Im folgenden Gefecht musste die 21-jährige, in Südbaden aufgewachsene Degenfechterin jedoch passen und verlor gegen die Französin Coraline Vitalis mit 12:15. Alexandra Ehler zeigte sich mit dem 29. Platz im spanischen Weltcupturnier nicht unzufrieden, wenngleich sie noch an dem einen oder anderen Schraubchen drehen muss.

Hubert Bleyer

SÜDWEST

Titelsammler beim „Heimspiel“ – Südwestdeutsche Meisterschaften in Frankenthal

Die TG Frankenthal war 2016 bereits zum sechsten Mal in Serie Gastgeber der Südwestdeutschen Meisterschaften der Junioren und der Offenen Südwestdeutschen Meisterschaften der Senioren sowie Jungsenioren. Festzuhalten ist, dass es im Seniorenbereich quantitativ als auch von der Qualität her eine erfreuliche Entwicklung gab. Dagegen blieben die Teilnehmerzahlen in den Juniorenwettbewerben hinter den Erwartungen zurück.

Die Florett-Konkurrenzen zeigten eine deutliche Überlegenheit der favorisierten Frankenthaler Fechter, die neben den Titelgewinnen in den Einzeln auch den Teamwettbewerb im Herrenflorett problemlos beim Heimspiel beherrschten. Victoria Kühborth verteidigte im Damenflorett den Meistertitel gegen ihre Kontrahentinnen mit einem ungefährdeten 15:7 im Finale gegen Sophie-Marie Blass (TV Alzey).

Alexander Bappert (TG Frankenthal) dominierte erwartungsgemäß die Konkurrenz im Herrenflorett der Junioren und besiegte im Finale seinen Vereinskameraden Florian Ferizi mit 15:2. Die Mannschaft der TG Frankenthal (A. Bappert, Ferizi, M. Kühborth) hatte im Endkampf mit 45:5 wenig Mühe mit der Vertretung des Fechtzentrums Maxdorf und schaffte ebenfalls die Titelverteidigung. Im Damenflorett gewann der HC Bad Dürkheim. Wie im Vorjahr siegte im Herrendegen der Junioren Sebastian Beyer (HC Bad Dürkheim), während sich im Junioren-Damendegen Carolin Breitwieser von der TSG Friesenheim erstmals über Platz eins freuen konnte. Die Mannschaftstitel gingen an den HC Bad Dürkheim (Herrendegen) und das Fechtzentrum Maxdorf (Damendegen).

Im Rahmen der Titelkämpfe der Junioren wurde ebenso die Landesmeisterschaft der Schüler im Teamwettbewerb ausgefochten. Die TG Frankenthal stellte auch in dieser Altersklasse im Florettwettbewerb mit C. Lupa, F. Bappert und F. Nießner die Sieger-Mannschaft.

Die Wettbewerbe der Offenen Südwestdeutschen Meisterschaften der Senioren zeichneten sich in 2016 durch ein qualitativ hochwertiges Teilnehmerfeld mit internationalen Startern aus Australi-



Aufsteigerin Alexandra Ehler (r.) beim Weltcupturnier in Barcelona

Foto: Hubert Bleyer



Siegerehrung im Herrenflorett der Junioren bei den Südwestdeutschen Meisterschaften in Frankenthal

Foto: Verein

en, Frankreich, der Schweiz, Österreich, Japan und USA aus. Die angereisten Senioren und Jungsenioren zeigten in den Gefechten ihre Klasse und duellierten sich in vielen fairen Auseinandersetzungen.

Die Podestplatzierungen nahmen in diesem Jahr, neben den bekannten Seriensiegern der vergangenen Jahre, erfreulicherweise auch einige neue Gesichter aus ganz Deutschland ein. Die routinierten Teilnehmer des Südwestdeutschen Fechtverbands konnten ebenfalls einige Titel erringen.

Siegerliste der Offenen Südwestdeutsche Meisterschaften Senioren 2016:

Damenflorett 40: Nathalie Hirt-Jablonowski (OFC Castrop-Rauxel), **Damenflorett 50:** Margret Braun (Darmstädter FC), **Herrenflorett 30:** Thilo Liebhaber (TG Frankenthal), **Herrenflorett 40:** Lasse Tjarks (TSG Weinheim), **Herrenflorett 50:** Michael Bederow (DFC Düsseldorf), **Herrenflorett**

60: Richard Purdie (Australien), **Herrenflorett 70:** Volker Petri (VT Zweibrücken)

Damendegen 30: Martina Pfeilsticker (Frankfurter TV), **Damendegen 40:** Sonja Tippelt (TSG Friesenheim), **Damendegen 50:** Margret Braun (Darmstädter FC), **Damendegen 70:** Janka Wohlfahrth (MTV Ludwigsburg), **Herrendegen 30:** Thilo Liebhaber (TG Frankenthal), **Herrendegen 40:** Christian Plechinger (TSV Speyer), **Herrendegen 50:** Guido Quanz (USC München), **Herrendegen 60:** Lothar Blase (TSV Mannheim), **Herrendegen 70:** Hans G. Kılberth (Darmstädter FC)

Damensäbel 70: Janka Wohlfahrth (MTV Ludwigsburg), **Herrensäbel 40:** Bertram Fey (SSG Bensheim), **Herrensäbel 50:** Christian Hart (TSV Speyer), **Herrensäbel 60:** Wilfried Schneider (TuS Neunkirchen), **Herrensäbel 70:** Gerhard Reiner (ASV Landau)

Dirk Bappert

Alle Medaillen an Zweibrücker Fechter

Die VTZ-Nachwuchsfechter Neele Ast, Jonah-Maurice Kahl, Vincent Kiefer und Emil Knerr sind westpfälzische Gaumeister. Sie setzten sich in ihrer jeweiligen Altersklasse durch. Auf und neben der Planche sorgten die Jugendlichen, Eltern und Fechtfreunde für eine ausgezeichnete Stimmung. Die jüngsten Nachwuchsfechter konnten nicht nur spannenden Fechtsport bieten, sondern zeigten zu Recht, dass sie in der Rangliste des Südwestdeutschen Fechtverbandes gut platziert sind.

Die Meisterschaften sind auch so konzipiert, um den Talenten die Möglichkeit zu bieten, als Einsteiger vor der bevorstehenden Fechtprüfung Turnierluft zu schnuppern. Zu einer Vereinsmeisterschaft der VTZ hat sich das Turnier mit dem Florett für Mädchen und Jungen entwickelt. Alle Medaillen sicherten sich die Leistungs- und Breitensportler der VTZ. In gemischten Runden duellierten sich Schüler, B- und A-Jugendliche.

Bei den Schülern (Jahrgang 2005 und jünger) konnte kein Junge der 10-jährigen Mauschbacherin Neele Ast Paroli bieten. Mit vier Siegen stand sie mit Gold dekoriert auf dem Siegerpodest.

Ausgeglichen waren die Gefechten bei den „jungen Wilden“. Hier hatte Jonah-Maurice Kahl einen guten Einstand. Mit einer Niederlage behielt er seine Vereinskameraden in der heimischen Halle auf Distanz und wurde Westpfalz-Gaumeister. Nicht weniger erfolgreich sicherte sich Cornelius Dort aus Mittelbach die Silbermedaille vor Bronzegerwinner Fynn Lehner (Großsteilhausen) und dem Viertplatzierten, Einsteiger Julius Meier.

In der älteren gemischten B- und A-Jugend-Runde (Jahrgang 2004 bis 2000) zeigten die Akteure ansprechende Gefechte. A-Jugendfechter Emil Knerr wurde seiner Favoritenrolle gerecht. Der Zweite der Südwestdeutschen Rangliste wiederholte seinen Vorjahreserfolg und gewann Gold vor dem Silbergewinner Alexander Mc Person aus Lemberg. Der Mörsbacher Vincent Kiefer löste bei der gemischten Runde seine Aufgabe mit dem Titel bei der B- Jugend ausgezeichnet.

Volker Petri

Die Besten aus dem Südwesten in Zweibrücken

Bei den Südwestdeutschen Einzel- und Mannschaftsmeisterschaften gewannen die heimischen Athleten der Vereinigten Turnerschaft Zweibrücken (VTZ) Mannschafts-Silber mit dem Degen und Florett. Bronze sicherte sich Svenja Voigt im Florett- Einzel.

Schon am ersten Wettkampftag sorgte die Fechtteilung der VT Zweibrücken, dass die Teilnehmer bei den Aktiven-Meisterschaften mit den neuen, von der VTZ- Fördergemeinschaft gesponserten Turniermeldern optimale Bedingungen vorfanden. Motiviert für die Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft, wetteiferten die Besten vom Südwesten mit dem Degen, Florett und Säbel um die Ranglistenpunkte und Medaillen.

Am zweiten Tag standen sich die Starter mit dem Degen gegenüber. Die VTZ-Fechterin Svenja Voigt konnte sich als zweite Aufsteigerin in ihrer Runde



Fechtwart Volker Petri und Jugendwart Rainer Haubeil mit den Platzierten

Foto:Volker Petri

in die 8er-K.-o.-Direktausscheidung qualifizieren. Hier unterlag sie der späteren Vizemeisterin Nina Beck (HC Bad Dürkheim) in einer gleichwertigen Auseinandersetzung mit 13:15 und wurde Fünfte.

Die Degenspezialistin Renate Alles (TSG Friesenheim) wurde ihrer Favoritenrolle gerecht und besiegte im Finale Nina Beck klar mit 15:7. Die beiden Friesenheimer Lili Plager und Carolin Breitwieser schafften es als gemeinsame Dritte ebenfalls auf das Treppchen. Der Teamwettbewerb ging kampflös an die Friesenheimer „Eulen“ Damen.

Im Degen-Einzel der Männer unterlag der Zweibrücker Gregor Euskirchen gegen Sebastian Bayer (HC Bad Dürkheim) mit 6:15 und landete auf Rang zehn. Vereinskamerad Thomas Tschernig

konnte seinen Konkurrenten Carl Lauritz Linge-mann (TGM Mainz-Gonsenheim) auf dem 32er-Tableau nicht bezwingen und verlor knapp 13:15. Weitere heiße Kämpfe lieferten sich die Degenasse, bis das Finale erreicht war. Durchgesetzt hatten sich Maximilian Luczak (TSG Kaiserslautern) und Daniel Plaga (TSG Friesenheim). Plaga verteidigte am Ende mit einem 15:8 gegen den Lauterer seinen Titel.

Im Anschluss an die Einzel-Titelkämpfe lieferten sich die Herrendegen-Teams der TG Frankenthal, der TSG Friesenheim und des VT Zweibrücken spannende Duelle. Das Friesenheimer Team war Favorit auf Gold. Mit Maurice Cadet, Christian Zähringer, Gregor Euskirchen zaubert VTZ-Trainer Volker Petri erneut drei Linkshänder aus dem Hut, was die Chemiestädter überraschte.



Die Florett- Mannschaft der VT Zweibrücken gewann mit Thomas Tschernig, Emil Knerr und Gregor Euskirchen Silber (v. l.)

Foto: Volker Petri

Nachdem die Zweibrücker im ersten Drittel mit 15:2 in Führung lagen, stand es nach sechs Gefechten nur noch 30:28 für die VTZ. Maurice Cadet zog mit 35:30 davon, Gregor Euskirchen überzeugte mit der 40:32-Führung und Christian Zähringer schlug den Einzelsieger Daniel Plage mit 45:34 – das bedeutete vorzeitig Silber. Im anschließenden Duell gegen Frankenthal versäumte man in der Anfangsphase, die nötigen Treffer zu setzen. Nur 15:14 lag das VTZ-Team nach drei Gefechten vorne. Nach sechs Auseinandersetzungen drehte Bronzegewinner Thilo Liebhaber mit 30:26 den Spieß um. In der Aufholjagd fehlten den drei VTZ-Musketieren drei Treffer für Gold (42:45).

Am zweiten Wettkampftag standen die Damen- und Herrenflorett-Akteure auf der Planche. Für die VTZ kreuzten Svenja Voigt, Emil Knerr und Thomas Tschernig die Klängen. Nach der Damen-Vorrunde traf Voigt im Halbfinale auf Sophie-Marie Blass (TVALzey), wo sie trotz großer Gegenwehr mit 5:15 unterlag und Bronze entgegennahm. Sarah Reeb (TSG Kaiserslautern) setzte sich mit 15:1 gegen Victoria Armbrust (Fechtzentrum Maxdorf) durch. Im Finale überzeugte Reeb mit 15:10 gegen Sophie-Marie Blass und verteidigte ungeschlagen ihren Titel.

Bei den Herren mischten die VTZ-Fechter Emil Knerr und Thomas Tschernig gegen die Übermacht der Speyerer mit. In der 16er-Direktausscheidung kam das Aus für Tschernig, der Platz neun belegte. Im Viertelfinale unterlag Knerr gegen Ralf Plechinger mit 7:15 (sechster Rang). Im Halbfinale bestimmten die Speyerer das Geschehen. Dennis Mosbach bestach durch seine abwechslungsreiche Klingenföhrung und gewann gegen seinen Vereinskameraden Christian Plechinger mit 10:4. Dritte wurden Kevin Henninger und Ralf Plechinger.

Nur die Florettmannschaft der VTZ stellte sich dem Vorjahressieger aus der Domstadt, um Erfahrung und Team-Atmosphäre zu spüren. Die Favoriten gewannen mit 45:12 Gold. Über Silber freuten sich die Zweibrücker Fechter. Im Säbelwettbewerb schnappte sich Timon Eckl die Goldmedaille.

Volker Petri

WÜRTTEMBERG

Jetzt anmelden: Internationales allstar Fencing Camp in Reutlingen

Vom 29. Juli bis zum 5. August werden in Reutlingen Fechter aus der ganzen Welt beim 1. Internationalen allstar Fencing Camp miteinander trainieren. Das sogenannte IAFC richtet sich an alle Degenfechter ab dem Jahrgang 2003, die Interesse daran haben, gemeinsam mit Athleten aus anderen deutschen und internationalen Vereinen an einem leistungsorientierten Trainingslager teilzunehmen.

Das Programm verspricht Abwechslung, vielseitige Übungsmöglichkeiten und eine enge Betreuung durch das Trainerteam, bestehend aus Philipp Pleier (Cheftrainer TSG Reutlingen), Edina Szatmári (Cheftrainer Szolnoki Sportcentrum, HUN), Paul Soter (National- und Bundestrainer Herrendegen, USA), Peter Popella (Trainer TSG Reutlingen), Juan Ignacio Calderón (Trainer San Diego Fencing Center, USA), Bastian Linden-



Are you already registered?

Be fast and save you one 20€ allstar voucher!

(only for the first thirty participants)

mann (Trainer TSG Reutlingen), Mario Böttcher (Degen-Bundestrainer) und Stephan Rein (deutscher Nationalfechter). Neben dem Athletiktraining, sowie Partnerübungen, Freigeftchten und Gruppenaktivitäten, sind auch Einzellektionen vorgesehen. Das intensive Programm soll es den Fechtern ermöglichen, sich optimal auf die Saison 2017/2018 vorzubereiten.

Besonders hervorzuheben ist die Möglichkeit, Kontakte mit Fechtern aus der ganzen Welt zu knüpfen. Bereits beim Eröffnungsturnier, der „Allstar Trophy“ am 30. Juli, werden die Teilnehmer sich kennenlernen und miteinander ins Gespräch kommen können. Zudem wird es ein Rahmenprogramm geben, das die Gruppendynamik fördern und einen Ausgleich zum regulären Fechttraining bieten soll.

Weitere Informationen und das Anmeldeformular sind unter <http://allstar-fencing-camp.com/> zu finden.

Premiere des ersten Blindenfechtturniers in Deutschland

In Frankreich und Italien gibt es schon seit vielen Jahre Fechten für Blinde und stark sehbehinderte und sogar Welt- und Europameisterschaften. Nun feierte das erste Turnier im Blindenfechten, initiiert von der 1. Ulmer Fecht- und 5-Kampfabteilung 08 des TV Wiblingen, die Deutschland-Premiere. Das Blindenfechten könnte wie das Rollstuhlfechten eine weitere Möglichkeit sein, im Behindertensport für mehr Lebensqualität zu sorgen.

Allerdings starteten bei diesem Pilotprojekt noch keine blinde Fechter, sondern Kämpfer, die durch schwarze Sichtschutzmasken nichts sehen konnten. Sieger dieses Fecht-Experiments wurde Patrick Schäfer (Uni Ulm) vor Wolfgang Kaiser (TV Wibl.) und Jana Baum (Uni Ulm). Nun will der TV Wiblingen Kontakt mit dem baden-württembergischen Behindertensport-Verband aufnehmen, um Möglichkeiten auszuloten, ein Fecht-Angebot für Blinde zu machen.

Das Hauptturnier war allerdings das 4. Internationale Kurzbahn-Blitzgeftcht-Degenturnier (fünf Treffer in nur 90 Sekunden auf 10-m-Kurzfechtbahnen) des TV Wiblingen mit Teilnehmern aus der Region und Süddeutschland. Überraschungssieger wurde dabei in der Hauptrunde jeder gegen jeden Seniorenspitzenfechter Roger Menck (70+) vor Martin Daniel (20+) (Kaufering) und Thaddäus Swadzba (Erlangen).

Weitere Ergebnisse:

Aktive weiblich: 1. Jana Baum (Uni Ulm), 2. Aileen Schallenkammer (Kaufering); **Schüler:** 1. Ayca Akan (TVW); **B-Jugend:** 1. Julian Braunbeck (TVW Ulm); **A-Jugend:** 1. Philip Schmidt (TVW Ulm), 2. Jakob Schlecht (TVW); **Junioren:** 1. Daniel Wegmann (TVW), 2. Marco Stephan (TVW); 1. Mara Farina (Kaufering); **Senioren (40+):** 1. Robert Risack (Erlangen); **Senioren (50+):** 1. Armin Martin (Kaufbeuren), 2. Wolfgang Kaiser (TVW); **Senioren (70+):** Roger Menck (TV Wiblingen).

Roger Menck

Welt-Fechtelite der Kadetten in Bratislava

Beim Kadetten-CC-Turnier in Bratislava gingen am 14./15. Januar 233 Fechter im Herrendegen im Einzel- und im Mannschaftswettbewerb aus verschiedenen Kontinenten an den Start – und fochten auf Weltklasseniveau.

Zu den Qualifizierten gehörten auch die beiden Reutlinger Alexander Kaltsamis und Gerrit von Laue von der TSG Reutlingen. Sie kamen gut in das Turnier hinein und konnten jeweils drei Siege in der Vorrunde verbuchen. Im 256er-K.o. traf Kaltsamis auf den Österreicher Jan Schuhmann, den er mit 15:12-Treffern bezwang.

Von Laue tat es seinem Vereinskollegen gleich und konnte ebenfalls einen Sieg mit 15:10 gegen den Israeli Rafael Lisin erringen. Im 128er-K.-o. kam von Laue erst sehr spät in das Gefecht hinein und musste daher einen großen Vorsprung für den Gegner aufholen. Der Norweger Tomas Geitung konnte den Vorsprung halten und das Gefecht mit 15:8 für sich entscheiden. Kaltsamis traf ebenfalls auf einen sehr starken Ukrainer. Er lieferte sich mit Ruslan Hasanov ein sehr enges und spannendes Gefecht. Letztlich kam Hasanov seine Erfahrung gegenüber dem erst 14-jährigen Reutlinger zugute und er konnte den entscheidenden Treffer zum 15:14 setzen. Nichtsdestotrotz ließ Kaltsamis mit seiner tollen Leistung aufhorchen, der erst vor drei Jahren zum Fechtsport gefunden hat.

Im Mannschaftswettbewerb fochten von Laue und Kaltsamis zusammen mit Dominik Geckeler. Im Kampf gegen Australien mussten die Reutlinger direkt in Rückstand gehen. Nach spannenden Aufholjagden gelang es ihnen jedoch nicht, das Gefecht zu ihren Gunsten zu drehen. Die Australier gewannen mit 45:40, sodass die junge Mannschaft aus Deutschland den 36. Platz belegte.

Beate Hummel

Trauer um Manfred Mitter vom MTG Wangen

Manfred Mitter war nie einer, der sich in den Vordergrund drängte, sondern im besten Sinne des schwäbischen Wortes ein „Schaffer“. Auch deshalb braucht die Geschäftsstelle des MTG



Manfred Mitter

Foto: privat

Wangen im Allgäu, wo Mitter lange Jahre die Fechtabteilung leitete, eine ganze Weile, um ein Foto von ihm im Vereinsfundus zu finden. Am 15. Januar 2017 ist Manfred Mitter wenige Wochen nach seinem 77. Geburtstag seiner Krebserkrankung erlegen.

Auch ohne ein Foto wird vielen Fechtern seine markante Erscheinung in Erinnerung bleiben. Groß und schlank, grauer Schnauzbar, die langen, grauen Haare zum Pferdeschwanz zusammengebunden. In Erinnerung bleibt Manfred Mitter auch wegen des Paul-Kindl-Turniers, das er erfand und nach einem seiner Vorgänger an der Spitze der Wangener Fechtabteilung benannte. Im November 2016 wurde das Degenturnier für Damen und Herren zum neunten Mal ausgetragen. Außerdem findet bei der MTG Wangen seit 39 Jahren das Stefan-Pokal-Turnier für Nachwuchsfechter statt, das Manfred Mitter ebenso jedes Jahr organisierte. Im Württembergischen Fechterbund war Manfred Mitter ebenfalls engagiert, als Bezirksfechtwart stand er von 2009 bis 2016 dem Bezirk Oberland vor.

Mit dem Fechten begonnen hatte Manfred Mitter mit 15 Jahren durch Paul Kindl, der damals sein Sportlehrer am Gymnasium war und die Fechtabteilung der MTG Wangen nach dem Krieg wieder aufgebaut hatte. Kindl konnte die jungen Schüler begeistern und so traten

etliche Gymnasiasten der Fechtabteilung bei. Zumal man munkelte, wer in der Fechtabteilung sei, habe die Note „Zwei“ im Fach Sport bei Herrn Kindl sicher. Und so wurde 1954 auch Manfred Mitter Mitglied und feierte als aktiver Fechter einige Erfolge. Er gewann 1961 das Karl-Mack-Gedächtnisturnier in Kempten gegen starke Konkurrenz aus dem gesamten süddeutschen Raum und auch bei Deutschen Hochschulmeisterschaften landete Mitter auf dem Treppchen.

Von 1978 an fungierte Manfred Mitter als Trainer für den Wangener Fechnachwuchs, absolvierte 1984 die Ausbildung zum C-Trainer Leistungssport. Die Leitung der Fechtabteilung übernahm Manfred Mitter im Jahr 2000 von Hermann Motz, aber auch schon zuvor war er an allen Ecken und Enden aktiv gewesen. 2011 wurde Manfred Mitter für insgesamt 35 Jahre ehrenamtliches Engagement zum Ehrenmitglied der MTG Wangen ernannt, und selbst da sträubte er sich gegen ein offizielles Foto.

Steffen Michael Eigner

Vom Fechten fasziniert bis heute: Erwin Seitz wird 80

Erwin Seitz, ehemaliger Abteilungsleiter und Cheftrainer der Fechtabteilung der TSG Wiesloch, hat seinen 80. Geburtstag gefeiert. Für die Wieslocher Fechter ist es Anlass, sein Wirken noch einmal in Erinnerung zu rufen.

Der sportbegeisterte Seitz trat bereits als Achtjähriger der TSG Wiesloch bei. Zehn Jahre später gehörte er mit zu den Ersten, als sie 1954 in die ein Jahr zuvor gegründete Fechtabteilung wechselten. Aus dem damaligen Handballer und Leichtathleten wurde rasch ein gefürchteter Florett-, Degen- und Säbelspezialist. Vor allem aber wuchs seine Begeisterung für eine Sportart, deren Faszination er sich bis heute nicht mehr entziehen konnte.

Vier badische Meister- und Vizemeistertitel im Einzel und in der Mannschaft sowie einen süddeutschen Mannschaftstitel konnte er erringen. Was ihn aber immer noch schmerzt: Auf Betreiben des großen Emil Beck musste er wegen einer umstrittenen Altersregelung aus der Mannschaft genommen werden.

Das Team, deren Kopf er war, wurde 1956 trotzdem Deutscher Meister. Die Erfolge des aktiven Fechters liegen schon lange Jahre zurück, doch noch heute weiß Erwin Seitz im Training eine vortreffliche Klinge zu schlagen. Sein Wissen um den Fechtsport, die vielen technischen und taktischen Tricks, vermittelte er nach seiner Aktivenzeit als Trainer seinen Schülern.

Akribisch genau kontrollierte er die Beinbewegung und unermüdlich perfektionierte er die Klingentechnik. Generationen von Wieslocher Kinder- und Jugendjahrgängen haben so bei ihm den Fechtsport erlernt und manche haben auch hohe und höchste Lorbeeren errungen. Unzählige Bezirksmeistertitel, mehrfache nordbadische Meistertitel, vordere Ränge bei Deutschen Meisterschaften und auch internationale Turniersiege sind Erfolge, die seine Handschrift zeigen.

Die Erfolge von Seitz in seiner über 50 Jahre langen Trainerlaufbahn sind umso höher einzuschätzen, wenn man bedenkt, dass der Nordbadische Verband mit dem FC Tauberbischofsheim zum stärksten in Deutschland zählte und international für Renommee sorgte.

Als Nachfolger von Ehrenmitglied Gerhard Knodel übernahm Seitz 1979 darüber hinaus auch das Amt des Abteilungsleiters. Dieses Mandat verlängerte sich stillschweigend und ungefragt für über 30 Jahre, bis er 2010, sieben Jahre, nachdem er vom Nordbadischen Fechterbund die Silberne Ehrennadel für sein ununterbrochenes Engagement erhalten hatte, entschied, das Ehrenamt in jüngere Hände zu übergeben.

Trotzdem blieb er der Abteilung nicht nur als engagierter Trainingspartner, sondern auch als Schatzmeister bis heute erhalten. Unter seine Ägide fällt neben den Erfolgen im Schüler-, Jugend- und Aktivenbereich auch das Heranwachsen der

bisher nahezu unbekanntes Veteranenaltersklasse zum Aushängeschild des Wieslocher Fechtens. Nicht nur er selbst konnte mit der Florettmannschaft die Silbermedaille bei den Deutschen Meisterschaften erringen, sondern dazu gesellten sich unter seiner Ägide auch zahlreiche Titel auf regionaler und nationaler Ebene hinzu, bis hin zu Nominierungen für die deutsche und schweizerische Nationalmannschaft, Medaillen bei Europameisterschaften und krönend sowohl zwei Vizeweltmeisterschaften sowie Bronzeränge.

Als Integrationsfigur gelang es Erwin Seitz, aus der Abteilung eine große Fechterfamilie zu formen. Zahlreiche gemeinsame Veranstaltungen mit Jung und Alt, auch außerhalb der Fechthalle, zeigen dies deutlich. Vielfach mag er gefragt worden sein, ob dieser Aufwand überhaupt lohnte, zwei Trainingsabende pro Woche, ein Viertel der Wochenenden viele Jahre auf Turnieren, die Verwaltungstätigkeiten als Abteilungsleiter und Turnierorganisator. Zwei komplette Jahre seines Lebens – von der Freizeit abgezweigt – werden es bestimmt gewesen sein, die er für den Fechtsport investiert hat. Als Opfer sah er es kaum und vielleicht sind es auch gerade diese zwei Jahre, die ihn jünger als sein Geburtsjahrgang erscheinen lassen. In einer Zeit, in der fast nur noch Funktionieren erwartet wird und Danken fast schon zum Fremdwort geworden ist, möchten die Wieslocher Fechter Erwin Seitz recht herzlich „Danke schön“ sagen.

Marco Bernhard

Datum	Nat.	Ort	Name	Altersklasse	Waffe	Qu/DFB
April 2017						
01.	GER	Görlitz	Görlitzer Hoppel-Poppel-Turnier	mehrere Altersklassen	Florett	
01.-02.	GER	Bochum	Graf-Engelbert-Turnier	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
01.	GER	München	Gottfried-Huber-Gedächtnisturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
01.-02.	GER	Bad Segeberg	Karl-May-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen, Florett	
01.-02.	GER	Berlin	Berliner Schülermeisterschaft	Schüler	Degen, Florett	
01.-02.	GER	Frankenthal in der Pfalz	Südwestdeutsche Meisterschaft B-Jugend	B-Jugend	alle Waffen	
01.-02.	GER	Frankenthal in der Pfalz	Südwestdeutsche Meisterschaft A-Jugend	A-Jugend	alle Waffen	
01.-02.	GER	Hoffnungsthal	Int. Jugendturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
01.	GER	Villingen	Villinger Degenturnier	mehrere Altersklassen	Degen	
01.-10.	BUL	Plovdiv	2017 World Championships Cadets/Juniors		alle Waffen	
01.	GER	Cottbus	Brandenburgische B-Jugend Meisterschaft	B-Jugend	Florett	
01.	GER	Heidenheim	Mini Marathon	Schüler	Degen	
01.-02.	GER	Merseburg	Internationale Offene Landesmeisterschaft	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
01.-02.	GER	Villingen	Off. Südbadische Jugendmeisterschaft	mehrere Altersklassen	Florett	
01.	GER	Maintal-Dörnigheim	Die goldene Maske von Maintal	mehrere Altersklassen	Florett	
01.-02.	GER	Frankenthal in der Pfalz	Südwestdeutsche Meisterschaft Schüler	Schüler	alle Waffen	
01.-02.	GER	München	Bayerische Säbel Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Säbel	
02.	GER	München	Laternderl/Eiserne Schiene von Neuaubing	Aktive	Degen	
02.	GER	Heidenheim	Hellenstein-Cup	B-Jugend	Degen	
02.	GER	Cottbus	Brandenburgische A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Florett	
02.	GER	Villingen	Internationaler Helmut-Schiller-Cup	Schüler	Florett	
02.	GER	Maintal	Die goldene Maske von Maintal	Aktive	Flore	
08.	GER	Oranienburg	Osterturnier	mehrere Altersklassen	Florett	
08.-09.	GER	Bautzen	Offene Mitteleuropäische Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen	
08.-09.	ESP	Barcelona	U23 European Circuit		Degen	
08.-09.	GER	Schwerin	Petermännchen-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
08.-09.	GER	Bautzen	Ost-Sachsen-Meisterschaften	mehrere Altersklassen	Degen	
08.-09.	GER	Eislingen	Eislinger EMAG-Cup	mehrere Altersklassen	Säbel	
09.	GER	Hamburg	Hamburger Michel	Junioren	Florett	
18.-20.	GER	Cottbus	Florett-Lehrgang	mehrere Altersklassen	Florett	
21.-22.	GER	Bad Dürkheim	Deutsche Seniorenmeisterschaften	Senioren	alle Waffen	
21.-25.	BLR	Minsk	European Championships U23		alle Waffen	
22.-23.	POL	Leszno	Youngster-Cup Leszno	mehrere Altersklassen	Florett	
22.	GER	München	Luitpold-Cup	mehrere Altersklassen	Säbel	
22.-23.	GRE	Olympic Stadium Athens	U14 European Circuit		Säbel	
22.-23.	GER	Augsburg	Deutsche A-Jugend-Meisterschaft	A-Jugend	Damen-degen	AJDM
28.-30.	GER	Tauberbischofsheim	31. Reinhold-Würth-Cup		Damen-florett	
29.	GER	Berlin	Hänsel-und-Gretel-Turnier	Aktive	Degen, Florett	
29.-30.	GER	Leverkusen	Deutsche Junioren Meisterschaft	Junioren	Herren-degen	JDM
29.	GER	Pritzwalk	Räuber-Klemens-Pokal	mehrere Altersklassen	Florett	
29.-30.	GER	Berlin	Steglitzer Bär	mehrere Altersklassen	Degen	
29.-30.	GER	Burgsteinfurt	Bagno-Cup	mehrere Altersklassen	alle Waffen	
29.-30.	GER	Leverkusen	Deutsche Junioren Meisterschaft	Junioren	Damen-degen	JDM
29.	GER	Freiburg	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	alle Waffen	
29.-30.	GER	Nürnberg	Deutsche Meisterschaft	Aktive	Säbel	DM
29.-30.	CRC	San José	Satellite Tournament		Herren-degen	
29.-30.	GBR	London	Satellite Tournament		Damen-degen	
29.	GER	Kassel	Herkules-Turnier	mehrere Altersklassen	Degen	
29.	GER	Schkeuditz	Schkeuditzer Flughafenturnier	A-Jugend	Florett	
30.	GER	Schkeuditz	Turnierreifepfung	alle Altersklassen	Florett	
30.	GER	Berlin	Säbelmeeting	Aktive	Säbel	

impressum

Offizielles Organ des
Deutschen Fechter-Bundes e. V.

Herausgeber:
Deutscher Fechter-Bund e. V.
Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Telefon: (02 28) 98 90 50
Fax: 67 94 30
E-Mail: info@fechten.org
Internet: www.fechten.org



Redaktion:
Andreas Schirmer (verantwortlich)
Schaumainkai 3
60594 Frankfurt/Main
Tel.: (069) 97 69 51 24
E-Mail: schirmer58@googlemail.com

Fachredaktion:
Sven Ressel, Am Neuen Lindenhof 2
53117 Bonn
Tel.: (02 28) 98 90 50, (0 93 41) 8 09 51
E-Mail: s.ressel@fechten.org

Druck: Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG, Köln

Verlag: Meyer & Meyer Verlag GmbH
Von-Coels-Straße 390, 52080 Aachen
Tel.: (02 41) 95 81 00
Fax: (02 41) 9 58 10 10
www.dersportverlag.de

Member of the World Sport
Publishers' Association (WSPA)

Schlussredaktion, Satz & Gestaltung: Andreas Mann
Tel.: (02 41) 9 58 10 19, Fax: (02 41) 9 58 10 10
E-Mail: andreas.mann@m-m-sports.com

Titelfoto: © Maxie von Schwerin
Kleine Fotos: © Serge Timacheff, Augusto Bizzi

Anzeigen: Jörg Valentin, Tel.: (02339) 9 11 15 55
E-Mail: anzeigen@m-m-sports.com
Anzeigenpreisliste Nr. 8

fecht erscheint 6 x jährlich; der Abopreis beträgt € 20,- inkl. Versand (im Ausland auf Anfrage). Für die Lizenznehmer des DFB ist der Bezugspreis in der Lizenzgebühr enthalten. Abokündigung muss mit einer Frist von drei Monaten vor Ablauf des Kalenderjahres erfolgen. Einzelheft € 4,-

Redaktionsschluss ist ca. vier Wochen vor Erscheinen und wird in der jeweils vorherigen Ausgabe bekannt gegeben. Die Zeitschrift und alle Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

Die Verwendung ohne Zustimmung des Verlages ist strafbar – insbesondere Vervielfältigung, Übersetzung, Verfilmung und Einspeicherung in Datensysteme. Gekennzeichnete Berichte geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion und des Herausgebers wieder. Wir behalten uns vor, Manuskripte und Leserbriefe zu kürzen. Die in dieser Zeitschrift erwähnten Übungen und Trainingsprogramme wurden nach bestem Wissen und Gewissen entwickelt und zusammengestellt, jedoch können wir keine Haftung für durch während und/oder nach der Ausübung auftretende Beeinträchtigungen jeder Art nehmen.

ISSN 0720-2229

Nächster Erscheinungstermin: 18. April 2017
Verbindlicher Redaktionsschluss für die Ausgabe 2/2017 ist der 10. März, für die Ausgabe 3/2017 der 05. Mai.

Weitere Zeitschriften im Meyer & Meyer Verlag:
Badminton Sport, Betrifft Sport, International Journal of Physical Education, Judo-Magazin, Laufzeit & Condition, Ringen – Das Magazin, Sportjournalist, Ü-Magazin für Übungsleiter, Zeitschrift für sportpädagogische Forschung



allstar.de



allstarfechtcenter



allstar.fencing



adidas D'Artagnan V – Limited Edition
Gr. 3 1/2 – 9 1/2 (36 - 44)
Art.-Nr.: 516-S1 EUR 100,— inkl. MwSt.

Alle weiteren Neuheiten finden Sie
unter : www.allstar.de/neuheiten

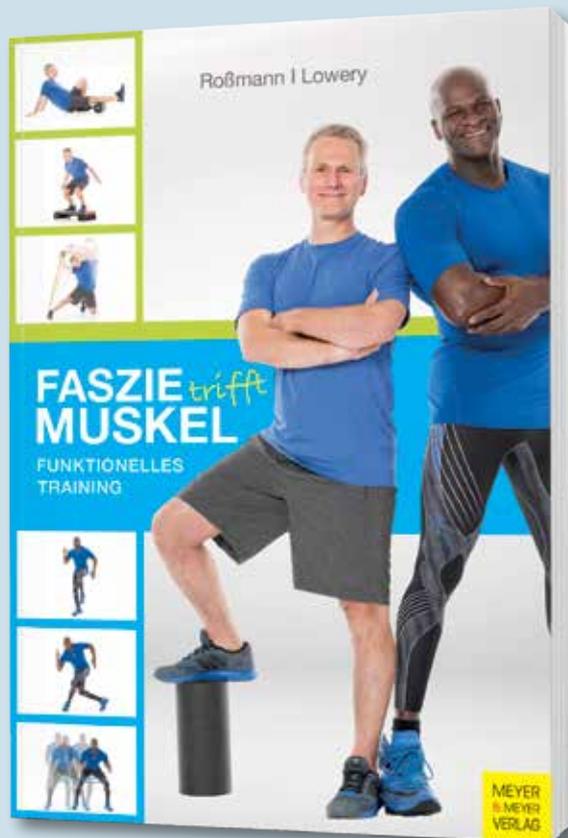
allstar
INTERNATIONAL

Quality since 1964

GLOBAL ADIDAS LICENSEE FOR FENCING EQUIPMENT



OPTIMIERE DEINE LEISTUNGSFÄHIGKEIT!



Roßmann & Lowery

FASZIE TRIFFT MUSKEL

FUNKTIONELLES TRAINING

Um die optimale Leistungsfähigkeit zu erreichen und den Körper maximal vor Verletzungen und Alltagsbelastungen zu schützen, braucht man nicht nur gut trainierte Muskeln sondern auch gut trainierte Faszien. Muskeln und Faszien kann man nicht trennen. Dennoch kann man Übungen mehr muskulär betont oder mehr faszial betont trainieren. Faszial-funktionelles Training heißt die Formel. Egal, ob du selber trainierst oder als Trainer andere Personen betreust, dieses Buch zeigt dir, wie du dein bisheriges Training ganz einfach durch fasziale Elemente ergänzen kannst.

232 Seiten

16,5 x 24 cm, in Farbe

Klappenbroschur

ca. 463 Fotos

ISBN 978-3-8403-7547-7

€ [D] 25,-

Auch als E-Book erhältlich.

DIE AUTOREN

Markus Roßmann ist international anerkannter Faszienexperte für Bewegung und Behandlung. Sein entwickeltes Gehkonzept „Richtig Gehen (Fascial Walk)“ begeistert durch seine Einfachheit, Wirkung und den geringen Zeitaufwand immer mehr Menschen.

Lamar Lowery erhielt in den USA an mehreren Colleges Sportstipendien und seinen Abschluss als Diplom-Sportwissenschaftler und auch Mental Health Specialist. 2008 gründete er die Lamar Functional Fitness Training Academy.

**MEYER
& MEYER
VERLAG**



MEYER & MEYER Verlag

Von-Coels-Str. 390

52080 Aachen

Unsere Bücher erhalten Sie online oder bei Ihrem Buchhändler.

Telefon

Fax

E-Mail

Website

02 41 - 9 58 10 - 13

02 41 - 9 58 10 - 10

vertrieb@m-m-sports.com

www.dersportverlag.de